

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943 1940

307 (31.12.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78341](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78341)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsprokura: Kurt. Verleger: Emsen, Klammhörnstraße, Bremen 1931 und 1932. — Verlagskonten: Hannover 809 48. — Konten: Stadtpostamt Emsen, Ostfriesische Sparkasse Emden, Kreispostamt Emden, Bremer Bankhaus, Zeitungsdruckerei Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Bock, Wemmer und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Schilling, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 30 Pf. Schilling. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark einschließlich 24 Pf. Postgebühren; zugl. 36 Pf. Schilling. — Einzelpreis 4 Pf. — Anzeigen und unbedingte Vorzüge der Erklärungen aufgegeben.

Seite 307

Dienstag/Mittwoch, 31. Dezember/1. Januar

Jahrgang 1940

Das Jahr 1941 wird die Vollendung unseres größten Sieges bringen

Tagesbefehl des Führers und Obersten Befehlshabers an die großdeutsche Wehrmacht

Wir sind bereit

O Berlin, 31. Dezember

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat zum Jahreswechsel folgenden Tagesbefehl an die Wehrmacht erlassen:

Soldaten!

Im Kriegsjahr 1940 hat die nationalsozialistische Wehrmacht des Großdeutschen Reiches glänzende Siege von einmaliger Größe errungen. Mit beispielloser Kühnheit hat sie den Feind zu Lande, zur See und in der Luft geschlagen. Alle Aufgaben, die ich Euch zu stellen gezwungen war, wurden durch Euren Heldentum und Euer soldatisches Können gelöst. Ihr habt die kämpfenden Kräfte unserer Gegner durch die Gewalt der Waffen besiegt. Die von Euch in Kraft genommenen Gebote aber moralisch erobert durch Eure feste Haltung und vorbildliche Disziplin.

So ist es dank Euren hohen Soldatentum gelungen, in wenigen Monaten weltgeschichtlichen Ringens dem vergesslichen Heldenkampf der deutschen Wehrmacht im Weltkriege den nachträglichen Erfolg zu verleihen, die Schande der damaligen Unterwerfung aber im Walde von Compiegne endgültig zu beseitigen.

Ich danke Euch, meine Soldaten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, als Oberster Befehlshaber für Euer unvergleichliches Verhalten.

Ich danke Euch aber auch im Namen des ganzen deutschen Volkes.

Wir gedenken der Kameraden, die für die Zukunft unseres Volkes in diesem Ringen ihr Leben geben mußten. Wir gedenken ebenso der tapferen Soldaten des uns verbündeten italienischen Heeres.

Nach dem Willen der demokratischen Kriegsheer und ihrer fähigsten tapfersten Heldenmänner muß dieser Krieg weitergeführt werden. Die Repräsentanten einer zerbrechenden Welt glauben, im Jahre 1941 vielleicht doch noch erreichen zu können, was ihnen in der Vergangenheit mißlang.

Wir sind bereit. Gerüstet wie nie zuvor stehen wir an der Schwelle des neuen Jahres. Ich weiß: Jeder von Euch wird seine Pflicht tun.

Der Herrgott aber wird jene nicht verlassen, die, von einer Welt bedroht, tapferen Herzens sich selbst zu helfen entschlossen sind.

Soldaten der nationalsozialistischen Wehrmacht des Großdeutschen Reiches!

Das Jahr 1941 wird die Vollendung des größten Sieges unserer Geschichte bringen!

ges. Adolf Hitler.

Wir kämpfen und siegen!

Göring an die Luftwaffe

O Berlin, 31. Dezember.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, hat zum Jahreswechsel folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erlassen:

An die Luftwaffe! Kameraden!

Nach nie zuvor in der jungen, aber doch schon so inhaltsschweren Geschichte unserer Luftwaffe konnte ich Euch, meine Kameraden, an der Wende eines Jahres mit so stolzem Herzen und so harter Zuversicht meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen.

Als unter Führer und Führer zum Westfront im Norden auftrat, habt Ihr, meine Kameraden, in der kühnsten Operation der Weltgeschichte einmalige Leistungen vollbracht. Das feindliche Expeditionskorps sowie die britische Flotte mußten unter Euren kräftigen Schlägen das Feld räumen. Ihr habt im

Kriege die Luftschiffahrt über den endlosen Weiten Norwegens errungen, Lufttransporte größten Ausmaßes in unermüdlichem Einsatz durchgeführt und durch Eure Hilfe den Helben von Harbit die Kraft zum Durchhalten gegeben.

Im Westen dauerte es nur Tage, bis unsere Kampf- und Sturzkampfgeschwader im Verein mit Jägern, Zerstörern und Flak die Luftüberlegenheit errangen und die Luftstreitkräfte des Gegners zerschlugen. Der Bombenhagel der

Flieger, der Kampfstärke der Kampfflieger und die Feuerkraft der Flak-Flakillerie unterstützten den heldischen Durchbruch unserer Panzerkorps und motorisierten Divisionen sowie die Angriffe unserer Infanterie.

Die Luftnachrichtentruppe hat stets die für Führung und Verbände notwendige Verbindung hergestellt. Bodenpersonal und Bauformas (Fortsetzung auf Seite 2)

Mit aller Kraft und höchstem Mut

Großadmiral Raeder an die Kriegsmarine

O Berlin, 31. Dezember

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Raeder hat zum Jahreswechsel folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine gerichtet:

An die Kriegsmarine!

Kühn, hart und entschlossen hat die Kriegsmarine im vergangenen Jahr den Kampf gegen einen zahlenmäßig weitüberlegenen Feind fortgesetzt.

Große Aufgaben sind unter vollem Einsatz aller verfügbaren Kräfte gelöst, hervorragende Erfolge sind errungen worden.

Angriffsgeist und Kampfwille haben auf den Weltmeeren und an der Küste dem Feind Schlag auf Schlag verleiht und die Weltmachtstellung Englands schwer erschüttert.

Die Leistungen der Kriegsmarine erfüllen mich mit Stolz und tiefer Dankbarkeit.

In festem Vertrauen auf Gott, in unerschütterlichem Glauben an die Zukunft Großdeutschlands wird die Kriegsmarine den Kampf mit aller Kraft und höchstem Mut führen bis zum endgültigen Sieg.

Berlin, den 31. 12. 1940.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine
Raeder,
Großadmiral.

Schlußabschnitt vor dem endgültigen Siege

Der Neujahrsgruß unseres Gauleiters

Unser Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver erklärt zum neuen Jahre 1941 an die Soldaten und die Bevölkerung im Nordseegau Weser-Ems nachstehenden Aufruf:

Soldaten! Männer und Frauen des Gaues Weser-Ems!

Das zweite Jahr des Ringens um die Gestalt des Großdeutschen Reiches germanischer Nation geht zu Ende. Mit beispiellosem Mut und Einsatz haben unsere Soldaten der nationalsozialistischen Wehrmacht im Felde, auf den Meeren und in der Luft den Feind geschlagen. Wir gedenken in Ehrfurcht der Kameraden, die ihr Leben außerhalb der Grenzen und in der Heimat ließen. Unsere Anteilnahme gilt denen, die in stolzer Trauer den Verlust eines lieben Angehörigen tragen. Ihr Heldentum und ihre Opferbereitschaft sind Sinnbild deutscher Tapferkeit. Sie geben uns die unerschütterliche Gewissheit, daß der weitere Kampf, in dessen Schlußabschnitt wir eingetreten sind, uns den endgültigen Sieg bringen wird.

Neben der siegreichen deutschen Wehrmacht steht die arbeitende Heimat, die voll Stolz auf ihre Soldaten blickt. Jeder Soldat weiß aber auch, daß er sich bedingungslos auf sie verlassen kann. Alle umschließt das starke Band der unlöslichen Kameradschaft.

Wir treten ein in das neue Jahr 1941. Ich möchte in dieser Stunde Gelegenheit nehmen, allen Männern und Frauen des Gaues Weser-Ems, wo sie auch stehen, für die im Dienste des nationalsozialistischen Großdeutschland geleistete Arbeit und gebachten Opfer Dank und Anerkennung auszusprechen. Noch wissen wir nicht, wann der Führer den Endkampf befehlen wird. Aber wir wissen, daß dieser Kampf zum Siege führt. Wir wollen dem Führer aus neuer unser gläubiges Vertrauen schenken und ihm geloben, daß wir niemals in unserer Pflichttreue wankend werden. In diesem Sinne grüße ich alle und wünsche jedem Einzelnen ein glückliches neues Jahr!

Euer Gauleiter

Carl Röver

Starkes Deutschland

im neuen Europa

In Ostfriesland, Silvester 1940.

Das scharfe Schwert des Reiches ist die Voraussetzung für jene Politik des Führers, deren Ziel ein starkes gesichertes Deutschland in einem erneuerten Europa ist, das in keiner Weise mehr britischer Vortänigkeit unterliegt. Adolf Hitler hat in mannigfacher Hinsicht die Vorkehrungen getroffen, daß die Erfolge unserer Waffen jene notwendige Auswirkung erfahren, die des Opfers der Selten würdig ist.

Die schon in Friedenszeiten begründete Zusammenarbeit zwischen den beiden Achsenmächten hat sich noch mehr vertieft. Sie hat aber eine weltpolitische Auswirkung am 27. September erfahren, als in Berlin in Gegenwart des Führers der Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan unterzeichnet worden ist. Diese überaus bedeutungsvolle Vereinbarung billigt Berlin und Rom die Neuordnung in Europa sowie Tokio in Ostasien zu. Unerwartet ist die Wichtigkeit der Bestimmung erkannt worden, daß sich hier ein militärisches Dreieck bilden ergeben wird, wenn eine bislang ablehnende Macht sich an den Auseinandersetzungen in Europa und im Fernen Osten beteiligen sollte. Gerade in unserem alten Erdteil gewinnt der Wille an gefalteter Kraft, zu einer befriedigenden Neuordnung zu kommen, die nach dem deutschen Geiste edlen Frieden und wirtschaftlichen Aufstieg verleiht. Unter diesem Gesichtspunkt finden die Beiräte Ungarns, Rumaniens und der Sowjetunion richtige Bewertung.

Ein wichtiges Ereignis für die hier gestellte Aufgabe ist die Tatsache gewesen, daß im August 1939 — noch vor Ausbruch des Krieges — das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland geklärt worden ist. Der Besuch des sowjetischen Außenministers Molotow im November dieses Jahres hat diesen Zustand befestigt und der Welt gezeigt, daß alle Hoffnungen auf einen Zwischenfall irrig sind. Die von Otto von Bismarck gepflegte Zusammenarbeit ist von Adolf Hitler in großartiger Form wieder aufgenommen worden; sie hat in dem ersten Kriegsjahre ihre gute Bewährung gefunden. Nicht nur das umfassende Wirtschaftsabkommen zwischen den beiden Staaten hat sich so ergeben, sondern auch manche Regelung durch die Kommissionen. Der Friede mit Finnland brachte Rußland an der West- der Karelien-Landenge und des Gdansk-punktes Gang. Vereinbarungen mit den baltischen Staaten führten bald zur Eingliederung von Estland, Lettland und Litauen. Am 1. Juli war auf Grund einer friedlichen Vereinbarung von Rumänien Bessarabien und die Nordbukowina an Moskau abgegeben worden.

Der europäische Südboten hat in ganz besonderer Weise eine Umgestaltung erfahren. Außer den schon erwähnten Abrechnungen an die Sowjetunion hat Bessarabien der alten bulgarischen Forderung auf die Südbalkanhalbinsel zugesprochen. Durch einen Schiedsspruch der Achsenmächte ist außerdem ein wesentlicher Teil Siebenbürgens Ungarn zuerkannt worden. Diese schweren Verluste des nach dem Weltkriege bedenklich ausgeblühten rumänischen Staates haben die Entladung zu einer inneren Erneuerung, der sich der ermordete Freiheitskämpfer Cobrescu verschrieben hatte, beschleunigt. Der seiner fähigsten Geisteskräfte ergebene König Carol mußte abtreten. Unter seinem Sohne Michael übernahm General Antonescu die Regierung, die im Geiste der Legionärbewegung sofort eine enge Verbindung mit den Achsenmächten anstrebte.

In diesem Ueberblick, der nur die wichtigsten politischen Ereignisse behandeln kann, verdient

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe
Göring,
Reichsmarschall.

melaniederlassung Emben Verlagsleiter Hans Doeh
Hauptstiftsteller: Wenlo Folkerts, verantwortl. für
Kultur und Helmat; Thei vom Dink: Friedrich Gahr
verantwortl. für den übrigen Teil, heide in Emben
Berliner Schriftsteller Hans Graf Reichard
Verantwortlicher Anzeigener: Waul Schwinn, Emben
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 21 für alle Ver-
gaben gültig.

Deutschlands Schweres schreibt Geschichte

Die Bedeutung des Kriegsjahres 1940 für die Zukunft Europas / Von Friedrich Gahr

„Im vergangen Jahr hat unser deutsches Volkreich dank der Gnade der Vorsehung ein unbeschriebenes und einzigartiges Geschick erlebt. Wir können am Beginn des Jahres 1940 den Herrgott nur bitten, daß er uns weiterhin segnen möge im Kampf um die Freiheit, die Unabhängigkeit und damit um das Leben und die Zukunft unseres Volkes! Wir selbst wollen in der Erkenntnis der vor uns liegenden Welt alles tun, um mit Fleiß und Tapferkeit die uns gestellte Aufgabe zu lösen. Durch unsere eigene Kraft und Hilfe wollen wir so den Herrgott bitten, dem deutschen Volk im Jahre 1940 auch die seine nicht zu versagen, dann wird und muß es uns gelingen.“ Diese Worte aus dem vorigen Neujahrswort des Führers wollen wir uns in die Erinnerung rufen, wenn heute um die Winternachtsstunde die Glocken von den Türmen das neue Jahr einläuten, ein Jahr, das die gewaltige, einmalige Leistung der deutschen Waffen fortsetzen und hoffentlich abschließen wird! An der Schwelle des Jahres 1941 betonen wir mit den Worten Adolf Hitlers, daß wir auch hierfort in der Erkenntnis der vor uns liegenden Welt alles tun werden, um mit Fleiß und Tapferkeit die uns gestellte Aufgabe zu lösen. Dann wird und muß es uns gelingen, unserem Leben in dem gewaltigen Völkerringen noch verblichenen Gegner den endgültigen Todesstoß zu versetzen, von dem er sich nicht wieder erholen kann.

Grundstein für eine Neuordnung

Wir wollen dieses bisher größte und bedeutendste Jahr der deutschen Geschichte nicht in die Vergangenheit sinnen lassen, ohne an seinen Ende einen überdauernden Rückblick getan zu haben auf die einmaligen Taten, mit denen das deutsche Schwert Geschichte geschrieben hat. Taten, durch die eine jahrhundertelange Entwicklung Europas abgebrochen und der Grundstein gelegt wurde zu einer Neuordnung. Seit dem Jahr 1940 haben wir in der Welt den Grundstein der europäischen Neuordnung gelegt. Denn — ganz gleich, wie lange der Krieg noch dauern und welche Ergebnisse sein Ende im einzelnen auch bringen mag — die spätere Geschichtsbildung wird 1940 als das Jahr werden, das Europa den Wendepunkt in der Weltgeschichte zeigt. In 1940 das Jahr leben, in dem sich der Sinn der Geschichte erfüllt, das Jahr, in dem unsere Auffassung recht bekommen hat, die befagt, daß auf die Dauer die Wälder der Erde nicht nach dem ihnen mühselos überkommenen Erbe gewartet werden können, sondern daß sie die Rolle zu spielen haben, die ihnen seit Jahrhunderten ihrer Leistung zukommt. Den Geschichtsgeistern können wir schon heute die Feststellung vorwegnehmen, daß es in diesem Jahr den westlichen Demokratien nicht gelungen ist, die Berechtigung ihres ererbten Vorrangs anzuerkennen, daß sie sich dem neuen, gewaltigen aufstrebenden Nationalismus Europas nicht in den Weg stellen wollten, durch die Kraft der Waffen zu erweisen, 1940 gibt die Geschichte ein als das Jahr, in dem die jungen Wälder ihren Führungsanspruch gegenüber den alten, abgewiesenen Nationen Europas mit dem Schwert erweisen haben, in dem sich die grundlegende Wendung für die Neuordnung des Schicksals unseres Erdteiles vollzogen hat.

Am Beginn des nunmehr der Vergangenheit gebührenden Jahres stand das Reich nach der Beendigung des Feldzugs in Polen der vereinigten Kraft Frankreichs und Englands gegenüber, die die Wälderprobe mit Deutschland herausgefordert hatten. Im Westen hielt unser Herr die Wälder, an den Küsten und auf den Wellen der Nordsee die Kriegsmarine, beide unterstützt von unserer in jeder Minute einfliegenden herrlichen Luftwaffe. Während in den Westermächten bei händischen Spätrückzug und Vorkämpfungen in den Westermächten land zwischen Westwall und Maginotlinie die deutschen Soldaten sich dem Gegner stets als überlegen erwiesen, während in der Nordsee und im Atlantik unsere Unterboote und U-Boote die Verluste an Schiffsraum aufhüllten, während unsere Flieger von ihren Höhen über ganz England und Schottland nicht allein wichtige Aufklärungsergebnisse heimbrachten, sondern auch zahlreiche britische Handelsschiffe und dem Feind verfügbare Dampfer in kalten Angriffen versenkten, verlor die Propaganda der Westmächte, der Welt einzureden, die vermeintliche Ruhe würde auf die Dauer das deutsche Volk müde machen und am Siege zweifeln lassen. Der Endsiege wäre England und Frankreich sicher, und die „neutrale“ Umwelt, die seit zwanzig Jahren die Vorherrschaft der Westmächte in Europa anerkannt hatte und diesen Zustand für unabänderlich hielt, nahm derartige Feuerreden gedanklos auf. Sie glaubte auch den Bruchereien des derzeitigen britischen Premierministers Chamberlain, der Anfang Februar mit frecher Stirn hinausposaunte, England lehne der Zukunft mit unerschütterlichem Vertrauen entgegen. Nachdem die Westmächte das Schicksal gegenbitten hatten, gab es für die Umwelt keinen Zweifel daran, daß die abwartende Haltung Deutschlands einzig und allein als Schwäche ausginge.

Suche nach Kriegsschauplätzen

Neben der Durchführung dieser gefährlichen Propagandakampagne traktierten die verantwortlichen Männer in London und Paris — da sie nicht wagen, ihre Truppen gegen den deutschen Wall aus Beton und Eisen antreten zu lassen — danach, den Krieg auf andere Länder Europas auszuweiten. Hierbei suchten sie den Osten und den Süden des europäischen Festlandes, aus denen das Reich das für die Führung eines

Krieges unentbehrliche Erz und Erzöl bezöge. In den Wind schlugen Chamberlain, Kennan und ihre Trabanten eine unumkehrbare Wende des Führers am 30. Januar, in der er unabweisend darauf hinwies, daß Deutschland auf alles vorbereitet sei, wenn es auch nach wie vor bereit bleibe, einer vielleicht noch vernünftigen Einigkeit der Feindmächte entgegenzukommen. Sollten jedoch — so betonte der Führer weiter — England und Frankreich den Kampf mit Deutschland wünschen, dann würden sie ihn bekommen. Das Reich habe nicht geschlafen, und die deutsche Wehrmacht sei stärker denn je zuvor. Mit dem ihnen eigenen überhöhten Selbstsinn seien die Feindmächte diese Warnung beiseite und spotteten um so lauter über Hitlers vermeintliche Schwäche. Da sie lehnten sogar das Gerücht in die Welt, Deutschland sei am Ende seiner Kraft, und der Führer werde Sumner Welles, dem auf seiner Europareise in Berlin weilenden Vertrauensmann des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, einen Friedensplan mitgeben.

Und die Welt glaubte einem derartigen Wahnwitz. Sie hatte auch ein williges Ohr für die breiten Schilderungen in den Zeitungen der

Westmächte, in denen die Kriegsverbrecher ihre Pläne ausbreiteten, wie sie mit dem nach ihrer Hoffnung bald besiegten Deutschland umzugehen beabsichtigten. Ein wild hehendes englisches Arbeiterblatt forderte, Deutschland müsse zerfallen werden, ein anderes Blatt der Plutokraten ging noch weiter und meinte, eine Deutschland dürfe nichts übrig bleiben. Der „Spectator“ sah nur, aus dem Reich ein Protektorat der Westmächte zu machen, während eine große Zeitung in Lyon über die reißende Bewegung und Aufteilung Deutschlands schrieb und in weiteren Zeilen in der Vorstellung schwelgte, wie die verhängten und gedemütigten Deutschen bald an den feindlichen der Franzosen um einen Schlag Eisen in langer Schlange antehen würden. In dieser Zeit zeigte sich auch, was einige Nachbarländer in Westdeutschland unter ihrer immer wieder betonten Neutralität verstanden. Forderte doch sogar ein französischer „L'Espresso“ in Paris eine etwaige Uebernahme Deutschlands, und gebärdeten sich doch einige Zeitungen in der Schweiz ungehalten darüber, daß die westlichen Demokratien noch immer nicht mit Deutschland Schlöge gemacht hätten.

Das Reich schlägt zu

So dachten unsere Feinde, als die Sowjetunion am 12. März überfallend mit dem unterlegenen Finnland schloß. Dieser Akt bedeutete einen vorläufigen Schritt durch die Pläne, mit denen die Westmächte waren sich entschlossen, mit einer angeblichen Hilfe für Finnland das Reich durch Ueberumpelung Norwegens und Schwedens von seiner wichtigen Erzgrube aus dem Norden abzuscheiden. Wie gering England die finnische Neutralität einschätzte, hatte sich schon Mitte Februar gezeigt, als der britische „Pictorial“ Colfax eine faum glaubwürdige Verleumdung der Hohenbergischen Norwegens erlaubte dadurch, daß er gewaltig in den Rostflosser einbrach und dort unter triller Führung des Völkerrates der deutschen Dampfer „Wismar“ überfiel. Wohlige Uebergriffe folgten. Ihnen folgte die Osloer Regierung nur schwache Proteste entgegen; denn sie war insgeheim mit London im Bunde. Auch als die britische Admiralität schließlich am 8. April in den norwegischen Gewässern an drei Stellen Minenfelder legte, ließ sich die deutsche Marine-Dampfer die Küstenroute unbenutzt zu machen, wartete die Regierung in Oslo nur mit einem dünnen Scheinprotest auf. Da schlug Deutschland zu. Der Führer, der wochenlang alle Vorgänge mit peinlicher Genauigkeit verfolgt hatte, sah einen unmittelbaren Vorstoß in der Hand. Er sah die gegenwärtige Lage als eine große Chance an. Er sah die Möglichkeit, die Welt zu überraschen. Wie sich später herausstellte, bestand seine Annahme zu Recht. Denn in derselben Stunde, in der britische Kriegsschiffe die Minenfelder an der norwegischen Küste legten, befanden sich bereits umfangreiche Truppentransporte der Engländer

unterwegs, die von Skandinavien Besitz ergreifen sollten. Kurzentschlossen und blitzschnell handelte die deutsche Kriegsführung. Uns allen ist noch in heller Erinnerung, wie die deutsche Wehrmacht in den frühen Morgenstunden des 9. April durch ein Meisterwerk führer Kriegsschiff entzog und die lange bedrohte Flanke des Reiches endgültig sicherte. Wir wollen nicht auf Einzelheiten des norwegischen Feldzuges eingehen, sondern lediglich die Einmaligkeit und Kühnheit des Vorgehens hervorheben. Ein unvergleichliches Meisterwerk einer bis in die letzte Einzelheit durchdachten Organisation, das für die hervorragende Schlagkraft der deutschen Wehrmacht einen überausenden Beweis erbrachte. Die Welt horchte auf. Überall wurden die norwegischen Truppen geworfen, die von ihrem, mit seiner Regierung nach London geflohenen König gegen die Deutschen aufgestellt worden waren. Mit goldenen Leitern steht der Name unseres „Blitzkriegs“ in das Gedächtnis dieses Krieges eingeschrieben. Der nach schwerem Kampf im Fjord von Oslo mit wehender Flagge in den Rosten verlor, Feldherrn war das Ringen unserer kleinen Zerstörerflotte unter ihrem gefallenen Kommandeur Bonte, die bis zur letzten Granate der westlichen Ueberlegenheit. Rühmter britischer Seestreitkräfte vor Karol Widerstand leistete. Wo immer das Lied deutschen Heldentums gelungen wird, da wird auch der Name des Generals Dietl genannt werden, der mit einer schwachen Gruppe ostmärkischer Gebirgsjäger, verlor durch kleinere Belagungsstellungen geklonener Zerstörer, wochenlang von

den übrigen Truppen abgeschnitten auf einsamen Polen hoch oben im Norden auf den Bergen um Karol der feindlichen Uebermacht trotzte und dafür als erster Offizier der deutschen Wehrmacht aus der Hand des Feindes das Ehrenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes entgegennehmen durfte.

Die erste Kraftprobe mit England

Wenn auch Churchill später im Unterhaus erklärte, der Führer hätte mit der Befehlung Norwegens den größten taktischen Fehler dieses Krieges begangen, so wußten doch die Briten sehr wohl, was für sie der Verlust Skandinaviens bedeutete. Denn sie hatten die verbrecherische Absicht, Deutschland aus dem Norden her angreifen zu lassen. Aus dieser strategischen Erwägung und aus Gründen der Erhaltung ihres schwer mitgenommenen Ansehens wollten sie die Partie um Norwegen nicht so bald verloren geben. Unter stürmischen Einfluß von Seestreitkräften und Transportschiffen landeten sie Truppen in Narvik, Kongsnes, Kamsas und in Bardufell. In diesem Kriege Gelegenheit sich mit den Engländern im Kampf zu messen. Wir wollen nicht, wann jemals zuvor ein kriegerisches Unternehmen einen ähnlichen Zusammenstoß erfahren hätte als diese Aktion der Briten. Trotz der Schwierigkeiten des vernehmen und vereinten norwegischen Geländes schlugen unsere Regimenter den Feind in denkbar kürzester Zeit derartig zusammen, daß er fluchtartig den Boden Norwegens verließ. Hierbei flüchte ihm unsere Luftwaffe noch furchtbare Verluste zu. Schließlich im Gleichgewicht der letzten norwegischen Truppen am 10. Juni die Waffen. Seitdem haben deutsche Soldaten vom Nordkap bis zum Kattegat sichere Wälder.

Während in Frankreich schon in den letzten Wäldern Kennan an die Stelle Daladier getreten war, mußte nunmehr in England Chamberlain dem eigentlichen Akt des Krieges, Winston Churchill, weichen. Nach dem misglückten Skandinavien-Wander sahen sich die Einsiedler der Feindmächte nach anderen Kriegsschauplätzen um. Noch während die Kämpfe in Norwegen in voller Heftigkeit tobten, beabsichtigten sie, die Scharte auszuweichen. Sie verhielten ihre Wälder, die sie in den Wäldern, so daß es von Wäldern haben konnte, als ob hier ein neuer Brandherd entstehen könnte. In Wirklichkeit aber galt ihr Interesse Belgien und Holland, von wo aus sie — wie später aufgefundenen Dokumente beweisen — in das Herz der deutschen Kriegsmittelschaft, in das Ruhrgebiet, einzudringen planten.

Das Westher stürmt los

Die deutsche Kriegsführung hatte jedoch nicht geschlafen. Sie hatte Kenntnis von dieser Absicht des Feindes und kam ihrer Verwirklichung durch blitzschnellen Entschluß und sofortiges Handeln zuvor. Am 10. Mai handelte das deutsche Westher zum ersten Mal. Es war für die gewaltigen Divisionen der Augenblick gekommen, als sie im Morgengrauen über die Grenzen nach Holland, Belgien und Luxemburg stürmten zu einem Kampf, dessen Ausgang nach den Worten des Führers das Schicksal des deutschen Volkes für die nächsten tausend Jahre entscheiden sollte.

Nur wenige Stunden dauerte es, bis unsere unerschütterlichen Bombengeschwader den gesamten feindlichen Luftraum beherrschten. Entscheidend für den dramatischen und unvorhergesehenen Ablauf der weiteren Ereignisse wirkte eine Reihe von Ueberwachungsstationen aus der Zusammenarbeit zwischen der Luft- und der Uferwaffe. Die modernen Festungswerke der Welt, deren Unerkennbarkeit die Westmächte jahrelang prophezeit hatten, ergaben sich nach kurzen Kämpfen. Dem deutschen Kultur war kein Widerstand geworden. Brücken, deren Sprengung schon vorbereitet war, fielen unversehrt in unsere Hand, während deutsche Fallschirm- und Luftlandtruppen sich trotz härtester Gegenwehr im Innern Hollands festhielten. Ihnen gelang es, die wichtigsten Einfallstore in die „Festung Holland“ so lange zu sichern, bis unsere Panzertruppen und motorisierten Verbände sich zu ihnen durchgeschlängelt hatten. Als dann nach der Durchbruch durch die Grech Linie erzwungen und Königin Wilhelmina nach London geflüchtet war, hielt es der holländische Oberbefehlshaber für klüger, nach einem Widerstand von insgesamt nur fünf Tagen die Kapitulation der seinem Kommando unterstellten Truppen anzubieten.

Frankreichs Zusammenbruch

Auch in Belgien konnten unsere todesmutigen Regimenter einen Widerstandspunkt nach dem anderen in härtesten Kämpfen niederringen, so daß die belgische Armee nach achtzehn Tagen Kampf die Waffen aus der Hand legte. Schon am 13. Mai fanden die nordwestlichen deutschen Truppen an der Maas zwischen Dinant und Sedan. Auch das Ausland erkannte, daß ihrem Vorgehen ein genialer strategischer Plan zugrunde lag, der — wie wir später erfuhr — vom Führer persönlich bis in die kleinste Einzelheit ausgearbeitet war. In diesem Feldzuge konnte Adolf Hitler beweisen, daß er nicht nur ein Staatsmann in seinen Handlungen, sondern auch ein Feldherr ohne Beispiel in den Sabotierenden der Geschichte ist. Mit unbändiger Stolz haben wir in jenen denkwürdigen Tagen des Monats Mai verfolgt, wie unsere Panzerverbände in einer großartigen Umfassungsoperation entlang der Somme über Abbeville zur Kanalküste vor-



Dem Siege entgegen!

Originalzeichnung von Robert Richter

Lichtspiele Remels Die 3 Codonas

Neujahr, abends 8 Uhr:

Die Königin der Luft — Die Sensation aller Varietés — die beste Trapeztruppe der Welt — ihr mühseliger Aufstieg zum Welttriumph, ihr ereignisreiches Schicksal sind die Motive dieses neuen Fobis-Films. Neue große Wochenschau. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Zum Jahreswechsel

erleben unsere Sparer die besondere Freude, daß ihr Sparguthaben durch die aufgelaufenen Jahreszinsen gewachsen ist.

Die Zinsen werden bei uns auf allen Sparkonten am 1. Januar gutgeschrieben und sofort als neue Einlage mit verzinst.

Für die Nachtragung der Zinsgutschrift im Sparkassenbuch empfiehlt es sich, wegen des verstärkten Andranges bei der Sparkasse, möglichst nicht die ersten Januartage zu wählen.

Bei der Mehrzahl unserer Sparer ist es guter, alter Brauch, die Vorlage des Sparkassenbuches zum Zwecke der Zinsgutschrift mit einer neuen Einzahlung zu verbinden.

Ostfriesische Sparkasse Aurich

Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landschaft

Zweigstellen in: Bockum, Ems, Norddehn.

Rezepturen in: Aurich-Gildendorf, Bagband, Bunde, Carolinenfel, Detern, Dittum, Dornum, Emden, Friedeburg, Hage, Jemgum, Jheringsfehn, Juit, Langeoog, Leer, Marienheide, Neuharlingerfel, Neustadtdehn, Norden, Olfersum, Ostgroßfehn, Dersum, Remels, Schweindorf, Spiekeroo, Stadtholt, Timmel, Waringsfehn, Weener, Westhauderfehn, Wiedum, Wittmund.

Jetzt Ihre Reinigungssachen

Alting Der Färber u. Reiniger für Sie!
Leer Ruf 2154

Zwecks Lageraufnahme

Ist mein Geschäft in LEER, Adolf-Hitler-Straße 2, am Donnerstag, dem 2. Januar 1941 und am Freitag, dem 3. Januar 1941

geschlossen

G. Gröttrup

Seit 1890 Loga • Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

Bekanntmachung

Die Sprechstunden der NS-Rechtsbetreuungsstelle finden in Zukunft nicht mehr am Donnerstag, sondern am Freitag jeder Woche von 11—13 Uhr statt. Der nächste Sprechtag liegt am Freitag, dem 3. Januar 1941, an. Die Sprechstunden werden nach wie vor im Parteihaus Emden, Neuer Markt, abgehalten.

Der Leiter der NS-Rechtsbetreuungsstelle,
Gott, Rechtsanwalt.

Gute Magen-, Blutreinigungs- und Abführmittel sind:

Wortelboer's Kräuter

Eine Mark pro Päckchen und

Wortelboer's Pillen

eine Mark 25 Pf. pro Schachtel

Zu haben in allen Apotheken

Trinken Sie **ORIGINAL-KIRUM** den köstlichen Fruchtsaft-Likör

Da in jetziger Zeit die Nachfrage nach „Kirum“ sehr groß ist, bitten wir um Geduld, wenn nicht genügend und überall vorrätig.

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Nur noch Dienstag und Neujahr.
Neujahr Anfang 4.30 und 7.45 Uhr.

Falstaff in Wien

Ein Spiel um Eifersucht und Liebe.

Als Beifilm:

Die Wehrmacht.

Neueste Wochenschau.

Neujahr Jugendvorstellung.

Falstaff in Wien.

Die Wehrmacht.

Ab Donnerstag, dem 2. Januar:

Mädchen im Vorzimmer.

mit Magda Schneider, Carsta Löck usw.

Ab heute (Dienstag) bis einschl. Sonntag Anfang 7.45 Uhr. Neujahr und Sonntag Anfang 4.30 und 7.45 Uhr.

Die Geierwally

Ein Hans-Steinhoff-Großfilm mit Heidemarie Hather, Sepp Rist, Eduard Köck.

Das ergreifende Drama eines Mädchenherzens — ein Schauspiel aus den Bergen — ein Bergfilm neuartigen Stils — inszeniert vom Spielleiter des Robert-Koch-Films.

Die neueste Wochenschau. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Unser Gruß für 1941

Vergangenheit — Gegenwart

Zukunft

Sind die Stationen der Entwicklung des Hauses de Wall & Co.:

Meckpunkte nur, nie Haltepunkte.

Immer noch vorwärts weist unser Weg, weiter fortzuschreiten ist unser Ziel, das wir unseren Kunden dienstbar gemacht haben. Dieser klare Weg hat alle zu Freunden unseres Hauses gemacht, denen die Mühen unserer Arbeit galten, die teilhatten an ihren Früchten.

Unser Weg in die Zukunft ist klar vorgezeichnet. Er führt zum Herzen unserer Kunden.

de Wall
Die gute Emden Einkaufsstätte

Emden, im Dezember.

Wir wünschen allen Freunden, Gästen und Bekannten ein glückliches neues Jahr!
Gastwirtschaft „Zur Linde“, Borjsum.
E. Wilms und Frau.

Meinen sehr verehrten Geschäftsfreunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Wünsche.

Kuno Weber, Leer, Hindenburgstraße 56, Generalvertreter der Firma H. Trenzinger, Hannover.

JHERINGSFEHN

Am Silvesterabend und Neujahr ab 18 Uhr

Tanz

Allen Freunden, Gönnern und Bekannten ein frohes neues Jahr.

Familie B. Janssen.

Im Monat Januar 1941

keine Reparaturen-Aannahme

Elme Lünemann, Giesel.

Anzeigen-Annahmefluß am Abend vor den Erscheinungstagen!

ZENTRAL-LICHT

Mittwoch (Neujahr) 4.30 und 7.45 Uhr.
Donnerstag, Freitag, Sonnabend 7.45 Uhr.
Sonntag 4.30 und 7.45 Uhr.

„Grün ist die Heide, die Heide ist grün, aber rot sind die Rosen, eh' sie verblühen.“ Ein Film der Heide, deren unsterblicher Sänger Hermann Löns gewesen ist. Seine volksliedhaften Weisen durchklingen diesen Film, der das Schicksal zweier junger Menschen erzählt, die erst nach schweren Kämpfen ihr Liebesglück erringen.

Grün ist die Heide

mit Fritz Kampers, Theodor Loos, Peter Voss, Paul Beckers und Karl Blume.

Peter Voss als der junge Heideförster, der die Tochter des Mannes liebt, den er des Wilderns verdächtigt und verfolgt.

Theodor Loos als Luder Luderens, der Mann, den die Leidenschaft des Nachts in den Wald treibt, um dem Wild nachzustellen, das ihm einst zu eigen war.

Fritz Kampers, Paul Beckers, Karl Blume, drei Vagabunden der Heide, die tagaus, tagein, die Heide durchstreifen, ihre Geheimnisse kennen und hüten, die alles sehen und über nichts sprechen — drei wahre Monarchen der Heide —.

Im Beiprogramm:

Märchenland. Neue Wochenschau.

Mittwoch (Neujahr) und Sonntag 2 Uhr
Jugendvorstellung.

Herzliche Neujahrsgriße

aus dem Osten senden:

Uffa. Martin Heim, Norden
Gefr. Holter, Heintzen, Friedeburg
„ Adolf Heining, Ebstum
„ Emil Hoppen, Wittmund
„ Gottlieb Eilers, Emden-Wolfsen
„ Dietrich Buß, Leer
„ Harm Dreier, Bingham
Schüß. Enno Grawer, Neudorf
„ Hinrich Eilers, Riepe
„ Wilhelm Eilers, Willen
„ Peter Köster, Neugauke
„ Christoffer Cien, Waggenburg
„ Rudolf Hache, Marienheide
„ Johann Böhlen, Großdendorfer
„ Georg Paulsen, Oldesberg
„ Martin Beder, Giesel
„ Bohle Eden, Holterfehn
„ Johann Aldermann, Jheringsfehn
„ Albert Uden, Ithroe
„ Rantje Böhlen, Logerfeld
„ Herich Bödelmann, Bademoor
„ Johann Bödelmann, Bademoor
„ Emma Bültens, Bomer
„ Albert Ammersen, Bundersee
„ Hinrich Büster, Bettum
„ Heinrich Fabian, Emden

Aus der Ferne senden wir allen lieben Bekannten in der Heimat unsere

herzlichsten Neujahrsgriße

Wachtm. R. Sielken, Holfand
Uffa. D. Simmering, Al. Remels
Ob.-Gefr. F. Appelborn, Westhauderfehn
„ W. Janssen, Jülicherde
„ S. Koops, Stapelmooresheide
„ R. Schnater, Nortmoor
„ A. Meeten, Vellage
„ J. Jubbena, Bingham
„ R. Kanten, Nortmoor
„ E. Mansholt, Holfand
„ M. Adler, Leer
„ S. Sielken, Großdendorfer
„ S. Meyer, Neudorf
Gefr. R. Lemmen, Leer
Fahrer J. de Buhr, Kitzel
„ S. Keiners, Westhauderfehn
Ob.-Gefr. R. Welfels, Wollersfehn

Folgende Kameraden einer Panzerjägerkompanie grüßen die Heimat aus dem Osten und wünschen ein

frohes und glückliches neues Jahr:

Gefr. Gilbert Thomsen, Schirum
„ Peter de Vries, Bomersehn
„ Georg Holt, Leer
„ Bernhard Hinrichs, Neuburg
„ Anton Caffens, Osterlander
„ Adolf Carls, Norden
„ Martin Weers, Brookstetel.

Folgende Arbeitsmänner lassen ihre Heimat zu Neujahr grüßen:

Arbeitsmann Heinrich Ranzler, Breinermoor
„ Hermann Dunter, Jheringsfehn
„ Hermann Raus, Leer
„ Gerb Hemken, Bengerhul
„ Friedrich Janssen, Westhauderfehn
„ Hinrich Seifing, Etenfeld.



Allen Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
herzliche Glückwünsche!

Autovermietung Jacobus Fischer

Leer, Fernsprecher 2410

Wir
wünschen
Glück für's neue Jahr



und schließen diesem Glück-
wunsch den Dank an unsere
Kunden für die im alten
Jahre gezeigte Treue an.
Wir werden alles tun, um
diese Treue auch für die
Zukunft zu verdienen.

G. Gröthrup

SEIT 1890 LOGA • LEER, ADOLF-HITLER-STR. 2

Gasthof Jacobs
Großwolderfeld
Dienstag, den 31. Dezember:
Silvesterball
Anfang 5 Uhr.

Mittwoch:
Neujahrsball
Anfang 6 Uhr.
Gasthof Blaasie, Weener
Spinnräder

repariert
Drehlerei Leer,
Rathausstraße 11.

Aufklärung über Knoblauch

Wie Fremde des Knob-
lauchs und alle, die es
mit dem Ziele der Er-
haltung des Jugend-
frühe und Geländes
werden wollen, lesen
jedem erkrankten
interessante Bücher
die INNESE Reinigung
Sie erhalten
diese Broschüre über Knob-
lauch und Jirtulin-Knob-
lauch-Beiten kostenlos in
Apotheken und Drogerien

Ein frohes Neujahr!

Das wünschen wir uns alle
zum Jahresende! Auch Lüken
schließt sich diesen Wünschen
an. Er hofft mit Ihnen, daß das
Jahr 1941 uns den siegreichen
Frieden bringen möge. Dann
wird's auch wieder **Lüken-**
Kleiderstoffe geben, **Lüken-**
Kleiderstoffe, die, wie einst,
so schön, gut und preiswert
sein werden

Lüken LEER
Tel. 2867 Hindenburgstr. 60

Meinen werten Gästen und Bekannten
wünsche ich
ein glückliches neues Jahr!

Frau Ella Buller,
Leer, Bahnhofsgaststätten

Allen Angehörigen meines früheren Zustell-
bezirks wünsche ich ein gesundes neues Jahr!

Peter Fink, Wilhelmshaven, Bremerstr. 99.

Wir wünschen unseren werten Kunden für alle
Tage des kommenden Jahres Gesundheit
und Wohlergehen und wir hoffen mit
ihnen, daß dem deutschen Volke im Jahre 1941
Sieg und Frieden beschert sein möge.

Gerhard Ley, z. Zt. Soldat, und Frau
Leer, Kirchstraße 1.

Hotel Granien, Leer

Allen unseren verehrten Gästen und
Bekannten wünschen wir ein gesegnetes
und gesundes neues Jahr

Otto Becker und Frau.

Das erste Glas im neuen Jahr
meinen Kunden...



mit frischer Kraft, wohlgenut und froh
wollen wir das neue Jahr anpacken. Möge
Ihnen 1941 das bringen, was Sie von ihm
erwarten: Frieden, Gesundheit, Glück und
Erfolg. Was ich für Sie dazu tun kann, soll
geschehen getreu meinem Wahlspruch - man
kaut gut und spart zugleich. Also - auf
Ihr Wohl und ein glückliches 1941.

Eisenwaren

Bohlsen, Leer am Bahnhof

Ein glückliches neues Jahr
wünschen wir
allen unseren Kunden!

Backhaus

Leer

Inhaber: B. Kloppenburg

Allen unsern verehrten Kunden

ein recht frohes
neues Jahr!

Seifenhaus »Hansa«, Leer

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden
und Bekannten wünschen wir ein

frohes neues Jahr 1941

Gerhard Müller und Frau, Leer
Haus Hindenburg

Meiner werten Kundschaft sowie allen
Freunden, Verwandten und Bekannten
ein recht glückliches neues Jahr!

Autovermietung
Gerh. Höschel, Remels
z. Zt. im Felde

Allen unseren Gästen,
Freunden und Bekannten
wünschen wir ein glückliches neues Jahr!

Holtland, Hotel „Zur Nücke“
Carl Bergmann und Familie

Unsere verehrten Geschäftsreunden
und Bekannten zum Jahreswechsel

die besten Wünsche
Automobil »Centrale Osttrienland,
Aurich
L. Dirks und Gefolgschaft

Ein frohes neues Jahr

wünscht allen seinen Kunden und Freunden

Autohaus Osterkamp
Aurich

Voigt's Gaststätten

(gegenüber dem **Silvester**
Amtsgericht)

und Neujahr

TANZ

Allen Gästen und Bekannten ein kräftiges Prosit Neujahr! **G. Voigt und Frau.**



Neue Zeugnisse in der Volksschule

In einem Erlass des Reichsministers für Volksbildung, Erziehung und Volksbildung vom 2. Dezember dieses Jahres wird die Zeugniserteilung in der Volksschule neu geregelt. Einleitend wird darin festgestellt, daß durch die neuen Richtlinien für den Unterricht in sämtlichen Volksschulen des Reiches auch die Vorbedingung für die notwendige reichs einheitliche Regelung der Zeugniserteilung und die Beurteilung der Leistungen in den Volksschulen geschaffen ist.

Auf Anordnung des Reichsministers sind künftig in allen Volksschulen einheitlich Zeugnisse zu erteilen. Beim Abgang nach Erfüllung der Schulpflicht erhalten die Kinder ein besonders auswertendes Entlassungszeugnis. Die Führung und Haltung der Kinder sind mit folgenden Noten zu bewerten: „Sehr gut“, „Gut“, „In gangen befriedigend“.

Haben die Führung und Haltung des Kindes, seine Einstellung zur häuslichen Arbeit oder zur Mitarbeit im Unterricht während des abgelaufenen Halbjahrs zu wiederholten Befragungen Anlaß gegeben, so ist dies in den

Es wird verdunkelt von 17.16 bis 9.43 Uhr

Halbjahrszeugnissen zusätzlich zu bemerken. In besonders schwerwiegenden Fällen kann eine solche Bemerkung an die Stelle der Bewertung mit einer Note treten. Eine allgemeine Kennzeichnung des Schülers ist nicht zu geben.

In den Entlassungszeugnissen erfolgt die Bewertung der Führung und Haltung nur durch eine der oben bezeichneten Noten.

Für die Bewertung der Leistungen werden die nachfolgenden Leistungsstufen: „Sehr gut“ (mit „über Gut“ hinausgehend), „Gut“ (wesentlich über dem Durchschnitt liegend), „Befriedigend“ (vollwertige Normleistungen ohne Einschränkung), „Ausreichend“ (ausreichende Leistungen, wenn auch nicht ohne Schwächen), „Mangelhaft“ (nicht ausreichende Leistungen, jedoch bei Vorhandensein wesentlicher Grundlagen mit der „Angemessenheit“ (schlecht) unzureichende Leistungen, ohne feste Grundlagen, „Ausreichend“ nur schwer und nach längerer Zeit möglich).

Nach diesen Leistungsstufen wird auch die allgemeine körperliche Leistungsfähigkeit der Kinder bewertet. Dagegen werden die Leistungen in den einzelnen Unterrichtsfächern der Leistungsstufen 1–9 gekennzeichnet. 10 ist die geringste und 9 die beste Leistung darstellend.

Für die Beurteilung hat in der Volksschule der Grund zu gelten, daß die Beurteilung des Schülers zu erfolgen hat, wenn die Gesamtleistung des Kindes ein erfolgreiches Mitsprechen in der höheren Klasse erwarten läßt. Ein Verlangen in einzelnen Fächern schließt den Aufstieg in die nächsthöhere Stufe nicht aus.

In den Entlassungszeugnissen ist der Jahrgang anzugeben, an dessen Unterricht das Kind zuletzt teilgenommen hat. — Für die Bezeichnung der Leistungsstufen ist der Gebrauch von Ziffern unzulässig.

ADOXSchlagmann
Fotofilm

Ostfrieslands kommende Aufgaben

Von Stadtrat Heinrich Innen, Präsident der Industrie- und Handelskammer

Die ostfriesische Wirtschaft ist in ihrer geschichtlichen Entwicklung noch heute bestimmt durch eine Standortmäßigigkeit »Beteiligung zwischen Landwirtschaft und Handelsbetrieben sowie zwischen Industrie- und Handelsbetrieben«. Überall dort, wo jedoch Verkehrsnoten in den Verkehr fließen oder wo das Wasser die Verkehrsmöglichkeiten erleichtert und den Güterstrom über die Grenzen unseres Wirtschaftsraumes hinausführt, sind größere Industrie- und Handelsunternehmen entstanden. Zu jener Zeit, als der Strom gewendet, der in unserm Gebiet eine Entwicklung hervorruft, die über den Rahmen des normalerweise landwirtschaftlich bestimmten Raumes hinausgeht. Die Richtung des Stromes ist daher bis heute für die bedeutendsten über den Raum Ostfrieslands hinausgehenden Wirtschaftsbeziehungen entscheidend geblieben. Je leistungsfähiger die Wirtschaft Ostfrieslands ist, um so nachhaltiger gestaltet sich jeweils der Güter- und Handelsverkehr zwischen den Ostfriesen und dem rheinisch-westfälischen Hinterland. Vor der Eröffnung der Eisenbahnbreiten nach allen Uferseebädern. In welchem Umfang Ostfrieslands nach dem Krieg die ostfriesische Wirtschaft sich aus der internationalen Verkehrseinschränkung, die abhängig von dem Wagnis und der Tragkraft unserer Unternehmer und ihrer Gefolgschaft.

Die politisch-militärischen Ereignisse des hinter uns liegenden Jahres sind in ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung für die zukünftige Ordnung der Wirtschaft von entscheidender Bedeutung. Ostfrieslands, dieses deutsche Grenzgebiet, ist festgelegt zu den besetzten westlichen Gebieten. Ostfrieslands angrenzenden Gebieten geworden. Wengleich auch schon bislang zwischen dem Kammerbezirk der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg vielfach nachbarschaftliche Beziehungen in der Provinz Groningen der Niederlande bestanden, so wird es die Aufgabe des kommenden Jahres sein, diese wirtschaftliche Verflechtung, die hier die natürlichen und besten Voraussetzungen vorfindet, nur noch enger zu gestalten. Die Wirtschaft der Ostfriesen ist der Bodenbeschaffenheit und in der Bevölkerung haben diesen engen, seit Jahrzehnten bestehenden wirtschaftlichen Zusammenhang geschaffen, der besonders dadurch eingehend gekennzeichnet wird, daß beispielsweise Schiffsfahrtslinien, Handelshäuser und Industrieunternehmen des ostfriesischen

Bezirk ihre Niederlassungen, Zweigstellen oder zusätzlichen Vertretungen in den benachbarten Provinzen Groningen unterhalten. Andererseits haben holländische Unternehmer besonders gerne den Wirtschaftskreis Ostfrieslands für die Anlage ihrer Kapitalien bevorzugt, weil hier Lebensverhältnisse geboten wurden, die ihren heimischen Lebensverhältnissen in größtmöglichem Umfang entsprachen. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen wird also zu erwarten sein, daß begünstigt durch die politischen Entwicklungen des zukünftigen Jahres, diese Verflechtung holländischer Beflage gerade in unserem Wirtschaftsraum Ostfrieslands nur noch zunehmen wird.

Jede Planung für die Zukunft muß jedoch organisch unter Beobachtung der gewordenen wirtschaftlichen Tatsachen vorgenommen werden. Die Eisenbahn, und hier insbesondere Eisen, sind in ihrem wirtschaftlichen Aufbau immer von der Aufnahmefähigkeit und der Erzeugungsleistung ihres natürlichen rheinisch-westfälischen Hinterlandes bestimmt gewesen. Die Verknüpfung der ostfriesischen Bindung an dieses Hinterland muß eine besondere Aufgabe der Zukunft sein. Die sich bereits heute abzeichnenden Verlagerungen innerhalb der internationalen Austauschbeziehungen lassen erkennen, daß das Verhältnis zwischen dem rheinisch-westfälischen Hinterland und den Ostfriesen sich schon auf Grund ihrer zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung der Ostfriesen anders gestalten wird. Ich glaube daher, daß der bestmögliche Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals, und zwar in seiner gesamten Einwirkung, eine Notwendigkeit ist, die wenn man sie in ihrer Bedeutung nicht richtig erkennt, für die Wirtschaft Ostfrieslands empfindliche Verluste an wirtschaftlich notwendigen Verkehrsmöglichkeiten mit sich bringen wird.

Das kommende Jahr wird des weiteren für alle Unternehmen mit kolonialen Erfahrungen ein Jahr erheblicher Vorbereitung sein. Nach den bisherigen Feststellungen werden in unserem Gebiet zahlreiche Firmen in der Lage sein, die Ueberlieferung, die für den Export nach Ostfriesen bekannt gemacht hat, auch bei einem Neuanfang kolonialer Beziehungen würdigen fortzuführen. Es ist aus naheliegenden Gründen zur Zeit nicht möglich, über die vielfachen Wirtschaftspläne in aller Öffentlichkeit zu lehren, die gerade in der Gegenwart aus der Wirtschaftswelt zu vernehmen zu lassen. Dennoch möchte ich gerade aber die Unterneh-

Brands in der Feisfelder Straße einen Schlaganfall und starb zu Boden.

Der Treibend-Ehrenzeichen an wiederbeschäftigte Auslandsbeamte. Der Reichsminister des Innern hat sich damit entschieden erklärt, daß die Bearbeitung der Anträge in Angriff genommen wird, die der Verleihung des Treibend-Ehrenzeichens an die zur Zeit im öffentlichen Dienst innerhalb des Gebietes des Reichs wiederbeschäftigten Auslandsbeamten betreffen. Diefen ist nach Maßgabe der allgemeinen Vorschriften die Dienstzeit, die sie bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand, sowie die Dienstzeit anzuzählen, die sie seit Beginn ihrer Wiederbeschäftigung zurückgelegt haben.

Ein einfacher Schlangenschilder der Blattschnecke mit Früchten füllt meistens den äußeren Kreis aus. Sie wird von manchen Forschern für das Sinnbild der winterlichen weiblichen Schlangengehalten.

Das Mittelstück ist meist ganz mit verschiedenen Verzierungen ausgefüllt. In der Regel zeigt es die Namen des Ehepaars, mitunter als schlangenförmige Handzeichen, mit der Jahreszahl. Dazu tritt dann ein Sinnbild des Berufes oder der Hausarbeit, ein Sinnbild des Berufs (Schiff, Mühle, Handwerkzeug) oder ein Schildzeichen.

Seiten fehlt der Baum, oder, in jüngerer Fortsetzung, die Blume in irgend einer verfeinerten Form. Auf einem Eisen von 1862 (Ostfriesisches Landesmuseum) stehen die Namen in einem Herz, aus dem ein sehr schön ausgeführter Blumenkranz aufsteigt. Herz und Blume, Sinnbilder der Liebe, werden als Mutterherz der Erde (Gegensatz der Erde) und Mutter der Erde (Gegensatz der Erde) bezeichnet.

Lebens- und Welterbaum sind ursprünglich Sinnbilder zweier verschiedener Ge-



Jungmanns-Presse-Bilderbienst

mer unseres Kammerbezirks aufrufen, mit aller Kraft auch im neuen Jahre mit uns an die Aufgaben der Zukunft heranzugehen. Aus der Zukunft erwarten wir die Entwicklung der Wirtschaft Ostfrieslands, die gerade aller Voraussicht nach für unser Gebiet besonders wichtige wirtschaftliche Planungsaufgaben. Unsere Pflicht ist es aber, die Möglichkeiten auszunutzen, um unseren Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung der deutschen Volkswirtschaft nach dem Krieg zu leisten.

Ich möchte abschließend nicht verfehlen, gleichzeitig allen Partei- und Staatsdienststellen Ostfrieslands und Papenburgs für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer im zurückliegenden Jahr zu danken. Das vor uns liegende Jahr wird uns vor besonders große Aufgaben stellen, die aber nur zu lösen sind, wenn in dem gleichen Umfang und in derselben Geschlossenheit die Partei, der Staat und die Wirtschaft zusammenarbeiten, wie das im zurückliegenden Zeitabschnitt der Fall gewesen ist.

Abbrennen von Feuerwerkskörpern verboten. Bei unserer Jugend besteht vielfach der Brauch, das neue Jahr durch Abbrennen von Feuerwerkskörpern zu begrüßen. Es ist an dieser Stelle nochmals ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß diese Gepflogenheit während der Kriegszeit verboten ist.

Chrenpatenamt und Erbschaften. In einem Rundschreiben des Reichsministers des Innern wird mitgeteilt: Vor der Stellung von Anträgen auf Uebernahme von Chrenpatenamt ist in Zukunft zur Beamtung der Frage 13 (Erbschaften der Familie) des vorgeschriebenen Untersuchungsordnungs (VDSAV) eine Erklärung des Amts für Vollständigkeit der Patenatsübernahme beizufügen.

Der Lebens- oder Schutbaum, auch Schutbaum, ist ein Sinnbild der »Gemeinschaft«. Es ist ein Bild eines menschlichen, fruchtbaren Einzel-Lebens oder einer fruchtbaren menschlichen Gemeinschaft. Wo paßt diese Darstellung mit ihrem tiefen Sinn besser als auf dem Hochzeits-Tuch?

Berühmt geworden ist das höchst eigenartige Neujahrstuch der Familie Weich aus Kempten, angefertigt für die Familie des Vaters Weich in Kempten 1785 (Ostfriesisches Landesmuseum). Professor Hermann Weich, der es in Emden gefertigt erhielt, hat es in seinem großen Werk »Künste der Menschheit« abgebildet und als Sinnbild altfriesischer Stammesüberlieferung bezeichnet. H. Weich hat es nach neueren Untersuchungen der Gesellschaft für Runt und Vaterländische Altertümer im Ostfriesland-Kalender 1938 eingehend behandelt.

Es ergibt sich also ein merkwürdiger Zusammenhang der volkstümlichen Sinnbilder und des künftigen Spiels der Volksvorstellung in den Neujahrstüchern und den Verzierungen der Kuchenteller mit altgermanischen Kulturbildern. Die hohe Zeit Odins und Freias, der legendären Götter des Familienlebens und der Fruchtbarkeit, scheint sich noch in den verformten Sinnbildern von Liebe und Ehe, Familienleben, Schutzbedürfnis, Leben und Sterben, Jahreswechsel und Festzeit noch klar widerspiegeln. Man vergehe dazu auch den Neujahrswunsch für junge Mädchen:

„Ad wint! So to dat ne Jaar en jungen Freer mit geirrt Haar!“

Die Neujahrstuchentwürfe sind jedenfalls ein sehr bemerkenswerter Gegenstand unserer altgermanischen, volkstümlichen Volkskultur, der bisher viel zu wenig beachtet worden ist. Eine Sammlung der Abbildungen von ostfriesischen Neujahrstüchern ist empfehlenswert. Nicht mehr gebrauchte Eisen möge dem Ostfriesischen Landesmuseum in Emden übergeben.

Silvester backen wir Neujahrskuchen

Altgermanische Sinnbilder aus fernem Tagen noch heute lebendig

In jedem Jahre gehören seit alter Zeit auch ganz bestimmte Speisen und Getränke. Das Festgebäck weist in seiner altüberlieferten Form und Zubereitung meist ganz besonders reiche volkstümliche Beziehungen auf. Das in den ostfriesischen Bauernhäusern übliche Festessen des Silvesterabends sind die »Specken« oder »Speck«, eine sehr beliebte, aber recht schwere Kost. Aus einem Teig von Roggenmehl, Rost, (früher hat man Honig) und Salz werden sie am besten im runden Neujahrstuch oder im Waffelstein, neuerdings auch in der Pfanne, über dem lodernen Torfeuer gebacken. Die eine Seite wird mit Speckfäden, die andere mit Mehlwaffelchen belegt, wie leicht eine Erinnerung an den »Salter« der Germanen (Grimmshagen), wie man den ja auch gern hier vor Verdauung nötige scharfe Trunk darf beim Speckessen natürlich nicht fehlen. Brantwein, hat dessen in neuerer Zeit meist Kirchlöffel, seltener süßer Wein, werden den Glückwünschenden gern gereicht, wie früher der Met.

Am Neujahrstage und auch den ganzen Januar hindurch werden dann in Stadt und Land die runden Neujahrskuchen (Neujahrstollen oder Krapfollen) aus feinem Roggenmehl im Neujahrstucheneisen über dem offenen Feuer gebacken. Der Teig muß recht gewirrig sein, und besonders Rindfleisch darf nicht fehlen. Das Eisen muß erst heiß gemacht und jedesmal an den Innenflächen mit einer Speckschmarte eingewirrigt werden, sonst lösen sich die Kuchen nicht. Der dünnflüssige Teig wird in das Eisen geschöpft, durch Walzenmengen des Eisens zu einem dünnen Blatt über die Platten verteilt und dann zusammengebacken. Das Eisen schneidet, heiß aus dem Eisen genommen, werden die Kuchen mit einem runden Eisen oder dem Hals einer Stange zu einem Tüden aufgerollt oder auch nur gewirrig, »geschöpft«. Erfaltet sind sie

dann recht knusprig und werden in Blechformen aufbewahrt. Bei den üblichen Neujahrstüchen dürfen sie nie fehlen. Für Kinder sind sie ein beliebtes Geschenk, dienen aber auch als Hochzeitskuchen.

Das Neujahrstucheneisen, Neujahrstollen, seltener Krapfollen, genannt, besteht aus zwei runden, selten vierseitigen Eisenplatten von 12 bis 17 Zentimeter Durchmesser, die an einem 80 Zentimeter langen, schweren Jange befestigt sind. Stets ist es eine gute Schmiedearbeit. Die Innenflächen sind immer in irgend einer Form verziert. Als man in ganz Niederdeutschland nur das offene Feuer kannte, war es ja schwierig, Kuchen im Hause zu backen. Da waren die Doppel-eisen, die den Teig vor der offenen Flamme, auf und ab schoben, ihn aber doch schnell von beiden Seiten backen, sehr praktisch. Sie finden sich denn auch in ganz Nordwestdeutschland von der Ems bis zur Elbe. Ihr Gebrauch geht schon mehrere Jahrhunderte zurück. Es ist möglich, daß sie von den mittelalterlichen Oblateneisen abstammen, die in den Klöstern zur Herstellung des Brotes für den Wandersitz für kirchliche Zwecke dienten. So kommt es wohl, daß manche Eisen mit religiösen Vorbildern und Sprüchen verziert sind.

Die Eisen gehörten meist mit zur Brautausstattung und blieben oft viele Geschlechterfolgen im Gebrauch. Daher legte man auf gute Auszubildung besonderen Wert.

Manches runde Eisen, das man man weit und breit die Geschlechterfolge befestigt, hat in der Erfindung neuer Vorbilder und ihrer Ausführung vorzügliche Arbeit geleistet. So finden sich unter den Kucheneisen mitunter prächtige Stücke der Volkskunst.

Und gerade dieser Zusammenhang von Hochzeit, Neujahrstuch und Festgebäck wird gern in den Verzierungen dargestellt. Da aber die Volkskunst stets Sinnbilder verwandte, in denen uraltes Gedankengut verborgen liegt, läßt

Das ostfriesische Bauernhaus

„Das ostfriesische Bauernhaus einst und jetzt“ lautet ein Lichtbildvortrag, den der Ostfriesische Dozent Menne Feiten H. Helmers am 8. Januar in Oldenburg und anschließend in Friesland und dem ostfriesischen Kreis Friesland halten wird. Seit über einem Jahrzehnt hat sich Professor Helmers mit seinem Heimatland, seinen Menschen, seiner Wirtschaft sowie der Entwicklung und Entwicklung seines Bauernhauses beschäftigt. Er weiß also aus der Vorgeschiede, wie das heutige Bauernhaus entstanden ist und welche Bedeutung es heute hat. Der Vortrag wird vom Deutschen Volksbildungswerk in der V.S.G. „Kraft durch Freude“ zusammen mit der Forschungs-gemeinschaft für den Raum Emden-E. V. und der Landesbauernschaft veranstaltet.

In Norden wird der Vortrag am 9. Januar 1941 gehalten werden und am 10. Januar 1941 in Urie. Nach Beium wird der Vortrag am 11. Januar 1941 kommen.

Sicherlich wird der Vortrag allgemein große Aufmerksamkeit finden.

1941. Das Landjahr ist eine Einrichtung des neuen Reiches und erfreut sich ganz besonderer Beliebtheit. Es ist in hohem Maße dazu berufen, die Volksgemeinschaft zu pflegen und wirkt darüber hinaus am politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufbau der neuen Reichsgemeinschaft mit. So wurden allein im Reichsland Westfalen 26 Landjahrfrüher für 800 Mädchen und 700 Jungen eingerichtet. Aber auch in unserer ostfriesischen Heimat bestehen bereits einige Landjahrfrüher. Für das Landjahr 1941 hat der Regierungsvertrag Westfalen hundert Mädchen zu stellen, und zwar sieben aus dem Schulabschlußfreie Norden, acht aus dem Krummhörn, 25 aus der Stadt Emden, zehn aus dem Kreis Wittmund, fünfzehn aus dem Kreis Aurich und 25 aus dem Kreis Leer.

Boja. Beförderung. Der Ostfriesische Vöfiser wurde zum Feldwebel befördert. **Gröbendorfer.** Beförderung. Der Gefreite S. Gieskes wurde zum Obergefreiten befördert.

Weener

Wunde. Treibjagd. Auf einer Treibjagd in der Gemarkung von Sunder-Neuland wurden 36 Hasen und ein Fasan erlegt. Auf der Hälfte der Vögelereien von Sunderhege kamen am nächsten Tage 22 Hasen und zwei Fasane zur Strecke.

Kirchbergum. Wieder ein Altkrieger verstorben. Hier starb im 93. Lebensjahr Dirk van Hoorn, einer der letzten Altkriegsveteranen des Deutsch-Französischen Krieges im ostfriesischen Raum.

Papenburg

Verkehrsunfälle. Am Sonntag ereigneten sich auf der Fernverkehrsstraße 70 zwei derartige Verkehrsunfälle. Vorrückende geriet ein Personentransportwagen in den Wassergraben. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Kraftwagen wurde nur leicht beschädigt. Nachmittags fuhr ein anderer Kraftwagen in der Kurve gegen einen Baum und wurde stark beschädigt.

In den Hauptklinik geraten. Gestern früh geriet bei der Schlange gegenüber dem Krankenhaus ein junges Mädchen in den Hochwasser führenden Hauptkanal. Ein Mann eilte hinzu und rettete die Verunglückte. Bei der letzten Untersuchung war die Rettungstat schwierig.

Vom Sport. Sportfreunde Papenburg muß am 12. Januar zum Tischtennispolizist gegen Germania Leer in Leer antreten. Sportfreunde Papenburg trug im Jahre 1940 insgesamt 37 Spiele aus, davon waren 20 Spiele der ersten Liga. Die ausgeübten Frauenhandballer erledigte insgesamt 11 Spiele.

Altkrieger. Altkrieger Erzieher gestorben. Der im Emslande bekannte Volkshilfser Altkrieger in Heede ist im Alter von 89 Jahren gestorben.

Emshäfen - Lebensnerven unserer Heimat

Arbeitsplatz und Aufstiegsmöglichkeit für jeden Ostfriesen

Ein Bild auf das altberühmte Emden Rathaus erinnert uns an der Jahreswende daran, daß wir die Entwicklung unserer Heimat nicht allzuweit aus dem engen heimatischen Rahmen, sondern in der unlosbaren Verwurdenheit im Kampf des deutschen Volkes um Weltgeltung schauen müssen. Welches wechselvolles Schicksal hat das Rathaus in fast 400 Jahren gekostet! Wann hat es der Ostfriesen umgewandelt mit größerem Stolz auf dieses Erbe der Väter aufgeführt als heute? Das goldene Schiff auf der Spitze des Turmes weist mit blühenden Segeln hinaus auf die See. Sinnbild unseres Willens, unseres Strebens nach Seegeltung zum Wohle der Heimat und des Volkes. Das Jahr 1939 brachte für unsere Landschaft grundlegende neue Zielsetzungen. Waren bisher die Bestrebungen in erster Linie auf eine Wahrung der Leistung im Massengutumschlag des Emden Hafens gerichtet, so hat jetzt der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Heinrich Dönnin in und wüßiger und überzeugender Form beim Besuche des Oberpräsidenten und Staatsbischofs Euge den ganzen ostfriesischen Wirtschaft eine neue Aufgabe gegeben.

Zum Massengutumschlag muß sich in unserem bedeutenden Seehafen zwingend der Stützpunkt der Hafen ein. Neben dem Reeder verlagert der Hafen eine größere Anzahl Handelskäufer, die in unserer Heimat, dem Reich und Deutschland vertreten und handelsmäßig für den Verkehr mit dem Reich und Europa aufstehen. Zu einem richtig gegliederten Seehafen gehört ferner eine Industrie zur Verarbeitung bestimmter Güter unmittelbar am fließenden Strom. Voraussetzung für solche Bestimmung ist ein entsprechender Ausbau des Hafens, der Leistungsfähigkeit der Vertriebs- einrichtungen, Kanal, Eisenbahn und Fernstraße, in Emdens Hinterland.

Damit ist ein gewaltiges Arbeitsgebiet für die Zukunft umrissen, das jedem Ostfriesen Arbeitsplatz und Aufstiegsmöglichkeit in der engeren Heimat bietet.

Zugleich aber kommt in dieser Mission, weitläufigen Zielsetzung der Wille zum Ausdruck, Emden mit den andern deutschen Seehäfen zu einem politischen Werkzeug des Reiches zu machen. Wir leben getrennt in die Zukunft mit dem festen Willen, daß die Emschäfen in dem zukünftigen Neuaufbau Europas zur Sicherung des deutschen Nahrungsanspruchs in Europa einen entscheidenden Anteil haben werden. So kennzeichnet Präsident Dönnin die Lage in seiner richtungweisenden Rede am 4. November 1940.

Emden und Ostfriesland haben heute im Hinblick auf eine koloniale und handelsmäßige Ueberlebensfähigkeit eine ganz andere Grundlage als in der Zeit, da Deutschland unter Bismarck seine Kolonialmacht gründete. Die Hafenstadt an der Ems hatte sich in jenen Jahren noch nicht erholt, von dem schweren Rückschlag, den die Verlagerung des Handels sowie unglückliche kriegerische und politische Wechselstöße dem einst blühenden Seeverkehr gebracht hatten. Erst die Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals und der Neuausbau des Hafens brachten um die Jahrhundertwende Emden einen neuen steilen Aufstieg als Seehafenstadt. Rund ein Jahrzehnt nach dem Beginn dieser Entwicklung waren die gewaltigen neuen Seehäfen und der große Binnenhafen geschaffen worden. Das Emsbett wurde durch tiefbewachte Arbeit zu einer sicheren Verkehrsader auch für große Ueberseesdamer. In dem Bau der Land- und Seehäfen fand schon vor dem Weltkriege der Wille zu überlebensfähiger Bestimmung von Emden aus überlegenen Ausbruch. In den Jahren nach dem Weltkriege, namentlich nach der Wiederherstellung, erwarb Emden wiederum seine leistungsfähige eigene Handelsflotte, wurden alle Umschlaganlagen dem ständig steigenden Verkehr angepaßt und verbessert. So kann Emden heute seine Flagge wieder weiter über die Meere tragen und größere deutliche weltwirtschaftliche Aufgaben mit in Angriff nehmen.

Die Emschäfen entwickeln sich damit in einer Art, die ihnen ein nachgelagertes wirtschaftliches Uebergewicht im ostfriesischen Raume geben. Immer mehr Arbeitskräfte werden an die Hafenplätze gebunden, und damit wird die Wohnungsfrage namentlich für Emden brennend. Diese Stadt wird ihr Wohngebiet am Kriessende gewaltig ausweiten müssen. Die Arbeitskräfte sind in vollem Fluß. Hoffentlich gelingt es, überall die neuen Viertel baulich so harmonisch, einladend freundlich zu gestalten, daß Straßen, Plätze und Anlagen wertvolle Anziehungspunkte innerhalb der Städte - Ausdruck deutscher Baukultur unserer Tage - werden.

Der Reiches glückhafte Zukunft unter seinem unerschütterlichen Führer wird auch die weitere Entwicklung unserer Heimat bestimmen. Schon heute zeichnet sich das nationalsozialistische Wollen ab. Mit dem siegreichen Ende des Krieges soll in der Geschichte unserer Nordweste ein neuer Abschnitt beginnen, während der großen Vergangenheit, während dem großen Kampf um unser Lebensraum in der Welt. Reinhard Bruns.

Die Bewährung des deutschen Sports

Kein Stillstand, sondern Aufwärtsentwicklung

Das Bild des deutschen Sports, das sich zum Jahresabschluß bietet, zeigt keineswegs das Gefühl dieser Kriegstage. Allen Schwierigkeiten zum Trotz haben die deutschen Leibesübungen eine prächtige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen, die nicht ohne haltmacht bei dem „inneren“ Sportbetrieb die nie mehr als der Vöfischer weit über die Grenzen des Reiches hinausstrebt, bis nach Oskalen und Spanien.

Ein Bild auf die internationalen Begegnungen seit Kriegsbeginn kennzeichnen am besten den starken Lebenswille, der den deutschen Menschen und damit auch die deutschen Leibesübungen auszeichnet. Es gibt keine Einengungen, keine Beschränkungen, so gern unsere Gegner auch schon ehen möchten. Das deutsche Turn- und Sportleben, das vor dem Krieg bereits hinreichend Beweise seiner Kraft und Einschlagigkeit gegeben hat, tritt auch in diesen Tagen hinter diesen Leistungen nicht zurück, sondern vielmehr, die Arbeit weiter fortzusetzen, auszubauen und die Leistungen noch zu erhöhen. Wo die Witten das ganze Emsland tragen, ist die Jugend zur Stelle und schlägt die Reihen mit bestem Erfolge, wie die großen nationalen und internationalen Veranstaltungen aufzeigen. Deutsche Sportmannschaften stellen sich seit Kriegsbeginn nicht weniger als 27 mal schweren Gegnern. Viele Nationen traten hierbei in die Schranken, unter ihnen Bulgarien, China, Dänemark, Finnland, Italien, Japan, Jugo-

slawien, Mandchukuo, Rumänien, Schweden, Slowakei, Spanien und Ungarn.

Die 257 Sportkämpfe gliedern sich in 87 Länderkriege, 40 Städte- und Vergleichskämpfe sowie 120 weitere internationale Begegnungen. Nach Gewinn und Verlust gerechnet - obwohl eine solche Gegenüberstellung nicht ganz gerechtfertigt ist - ergibt sich ein recht offenes Ergebnis. Von den 87 Länderkämpfen wurden von uns 49 gewonnen und nur 31 gingen verloren bei fünf unentschiedenen und zwei nicht gewerteten. Das ist eine Bilanz, auf die der deutsche Sport stolz sein kann und die stärkste Beachtung verdient. Bei den 40 Städtekriegen konnten wir 22 Siege verzeichnen, drei Kämpfe blieben ohne Sieg oder Niederlage und fünfzehn gingen verloren. Bei diesen Zahlen ist noch zu berücksichtigen, daß Verursportveranstaltungen nicht einbezogen wurden, in einem solchen Falle würde sich die Bilanz noch erhöhen.

Von den Nationen, die mit unseren Mannschaften im internationalen Wettkampf standen, fällt Ungarn mit 73 Treffern die Statistik vor Italien mit 69 Begegnungen. Mit einem kleinen Abstand folgen dann die Slowakei mit 30, Dänemark mit 25, Japan mit 17 und Rumänien mit zehn Kämpfen.

Bei der großen Zahl von über 250 Veranstaltungen mit internationalem Charakter verteilte sich das auf selbst, daß so ziemlich alle Sportarten mit vertreten sind. Der Ueberblick halber

Nach dem Tode Enno Ludwigs regierte sein Bruder Georg Christian in Ostfriesland. Zu seiner Zeit war der Ruhm des Hofstrompeters Antoni weit über Ostfrieslands Grenzen hinaus bekannt geworden. Sogar der englische König bemühte sich, den gelehrten Trompeter an seinen Hof zu ziehen; aber Antoni blieb seiner Heimat treu und lehnte die Einladung des Königs von England ab.

Georg Christian schenkte dem Hofstrompeter seine besondere Gunst und verlieh ihm den bei seiner Sommerreise in Sandbörk gelegenen Krug in Erbschaft. Der darüber ausgefertigte Erbschaftsbrief wird noch heute im Staatsarchiv zu Aurich aufbewahrt. In der Einleitung des Briefes erkennt Georg Christian die Heimat-treue seines Hofstrompeters ausdrücklich an, der ein vortreffliches Angebot aus Liebe zur Heimat ablehnen mußte.

Wie lange Antoni Frande die Krugerei zu Sandbörk betrieben hat, ist aus den einschlägigen Akten des Staatsarchivs nicht zu erfahren. Nach 1694 hören wir nichts mehr von dem Schicksal des einst so gelehrten Hofstrompeters, der seinen Lebensabend als Krüger zu Sandbörk beschloß. Am 2. Februar 1698 wurde der Sandbörker Krug auf neue verpachtet, und am 27. Januar 1702 vermachte Christian Eberhard Schloß und Krug zu Sandbörk seiner Gemahlin Anna Juliana zum Wittum.

(Nach Bremer's „Möcken“ und den Akten des Staatsarchivs zu Aurich).



Sunghans-Presse-Bilderbent

jein aber auch die Sportarten nennt, die ihre Akten für diese Treffen einigten. Der Fußballsport steht mit 44 Veranstaltungen an erster Stelle vor den Bozern mit 7 und den Eisportlern mit 35. Es schließen sich an: Radsport mit 28, Schwerathletik mit 17, Tennis mit 16, Skilauf mit 14, Leichtathletik mit zwölf, Schwimmen mit neun, Tischtennis mit sieben, Turnen, Handball, Fechten und Schießen mit je fünf, Rudern und Segeln mit je vier, Basketball mit drei, Kanu, Hockey und Kegeln mit je zwei und Rugby mit einer Veranstaltung.

Gegenüber einem solchen Leistungsnachweis haben alle Einwände zu schweigen, denn wer sich dieser Ueberlist verhält, bemerkt, daß er nicht leben will. Neben diesen 27 „Enderkämpfen“ und internationalen Treffen muß aber auch der innerdeutsche Sportbetrieb erwähnt werden, der noch zahlreichere Aufgaben durch das Hinzukommen neuer Reichsgebiete zu lösen hatte. Auf den Sportanlagen geht der Uebungs- und Wettkampfbetrieb weiter, denn wie sollte sonst eine dauernde Aufhellung von starken Mannschaften möglich sein? Das Meisterleistungsprogramm wurde überall erfüllt, die Kunden- und Freundschaftskämpfe laufen in allen Sportlagern. Für das kommende Jahr liegen weiterhin eine ganze Reihe von fertigen Plänen vor, die erneut die Einlagewillen und die Einlagefähigkeit des deutschen Sports eindeutig unterstreichen werden.

Aurich

Simonswilde. Beförderung. Altkrieger Christoffer Reuter wurde zum Gefreiten befördert.

Witte-Großelahn. Treibjagd. In der letzten Woche fand in der Jagd Grünfeld eine Treibjagd statt, bei der 50 Hasen geschossen wurden. Jagdönig wurde Andreas Buhe-Wittgroßelahn (11). Die anderen trugen: Buhe-Wittgroßelahn (10), Johann Buhe-Wittgroßelahn (5), G. Harms (6), Johann Buhe-Wittgroßelahn (5), der Buhe-Wittgroßelahn (4), Hagen-Wittgroßelahn (4), Meier-Moorlage (3). Die anderen Jäger hatten weniger als drei Hasen. Auch hier hat es sich gezeigt, daß Freund Mimmelmann nur selten antretet. Der nette Sammer hat die letzten Wärfen vernichtet. Im Vorjahre wurden in derselben Jagd 89 Hasen geschossen worden.

Aus niederdeutschen Eauen

Obdenburg. Hochschule für die. Geheimrat Prof. Dr. Rüttinger geht am 2. Januar seinen 87. Geburtstag. Der hochbetagte Forscher ist der Herausgeber des Obdenburgischen Urkundenbuchs Band 2 und 6 und der Verfasser des großangelegten Werkes „Obdenburgische Geschichte“. Für die jahrzehntelange Vorarbeit nötig war. Von 1905 bis 1932 war Schriftleiter der „Obdenburger Nachrichten“. In den letzten Wochen hat er die Bearbeitung der Sammelan-Gründung zum Abschluß gebracht. Rüttinger kommt aus der Stadt Brandenburg. Nach dem Studium in Berlin und Halle wurde er 1880 als Lehrer an die Oberrealschule in Obdenburg berufen, an der er 44 Jahre wirkte. In dieser Zeit hat er zusammen mit älteren Schülern monographisch und wissenschaftliche Grabungen im Landesteil Obdenburg durchgeführt und ausgemerzt. 1899 erhielt er den Titel eines Professors. 1911 erhielt er die Goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst. 1929 ernannte ihn die Historische Gesellschaft in Bremen zu ihrem Ehrenmitglied.

Bremeröder. Spende aus Uebersee. Ein ehemaliger Bremeröder Einwohner, Heinrich Hartmann, schickte seit einigen Jahren regelmäßig zu Weihnachten eine Summe zum Nutzen alter Bremeröder. In diesem Jahr hat der reue Sohn seiner einstigen Heimat, trotz Krieg und englischer Raubüberfälle, einen Betrag von 400 RM für den genannten Zweck nach hier übermitteln.

Sannover. Erwerb eines Gelehrten. Im Rahmen einer Freireise, die im Senatszimmer der Tierärztlichen Hochschule stattfand, überreichte der Rektor, Professor Dr. B. B., dem 70-jährigen Professor Dr. Friedrich die ihm vom Kaiser verliehene Goethe-Medaille. Als Folgebekanntnis wurde dem 70-jährigen Altkrieger der Tierhege eine besondere Ehrung zuteil. Die von ihm seit 1913 geleitete Deutsche Tierärztliche Hochschule brachte eine Festschrift heraus, die über 30 wertvolle wissenschaftliche Beiträge an Tierhege funde enthielt.

Unter den. Hoheitsalter

22.11.1940. Sonntag. Donnerstag. Treten für den Emsland. Sonntag um 9 Uhr Dienst für alle Wärfen in der Ems. **23.11.1940.** Montag. Donnerstag. Treten alle Wärfen um 10 Uhr bei der Ems in Ems an.

Der irrige Nachtwächter

Von Karl Burkert

Die Geschichte ist von Anno Tabat. Aber natürliche Sachen hat es daumal so gut gegeben wie heutzutage. Und dem Bitterle, was der Nachtwächter von Vogelschwend war, hat man's noch lang übers Gras hinaus nachgelegt, was ich hier erzählen will.

Selbiger Bitterle, der schon bald dreißig Jahr, zur Zufriedenheit der Bauern, den Nachtwächter in seinem Dorf herumgetragen, geht wieder einmal in einer Altjahrsnacht seinem wichtigen Amt nach. Es ist die Stunde zwischen zehn und elf, und vom Himmel herunter fällt grauam viel Schnee.

Wie er auf seinem Gang beim Ochsenwirt vorbeikommt, hört er es drinnen brummen und hummen, weiß, die ganze Stube ist voller Leut, denkt, die haben's gut, den Mittel schneit es denen nicht voll, und dienei er da nicht hinein kann, laufert er ein wenig am Laden.

Ueberdem tritt einer zur Tür heraus. Ist der Hintermoler, hat wohl eine Ochsenfurt zu verrieten. Er sieht den Nachtwächter lachend am Laden stehen, und so sagt er: „Bist auch da, Bitterle? Schau, daß du herein kommst. Ist ja eigentl. ein nettes Ding, Bitterle. Ein Kirschkäselein könnt' dir nicht schaden. Ist ja halt's. Soll nicht umjost heut der Altjahrsabend sein.“

Der Bitterle läßt sich nicht zweimal bitten. Der Hintermoler ist der größte Bauer im Dorf. Dem kann man so was nicht abgehen. Und was der erlaubt, muß auch den übrigen recht sein. Es stäubt sich also der Nachtwächter den Schnee vom Mantel, und schauet nach er mit den andern hinter dem Kirschkäselein.

„Gelt, Nachtwächter, da ist's doch besser denn draußen?“ lacht der Ochsenwirt und freut sich, daß er seinen Besuch so schön im Trocknen weiß.

„Soll wohl!“ gibt der Bitterle zu. Und jetzt kippi er den Kirschkäselein. Den vom Hintermoler. „Trink noch ein!“ lacht der Ochsenwirt.

„Auf einem Fuß steht man nicht!“ „Allemal!“ lacht der Bitterle. Und auf diese Weise kommt er zu einem zweiten und dritten Kirschkäselein. Das wärnt ihn. Seine alten, heißen Glieder bekommen wieder Leben. Auch sein Hirn tut sich wieder auf. Mit aufmerkamen Ohren horcht er auf den Diskurs der Bauern. Es freut ihn, daß er dabei sein kann.

Es ist eine plätschernde Unterhaltung. Aber dann meint er, nun war es Zeit, daß er wieder nach seinem Geschäft schauet. Und er langt nach seinem Stiel, der neben ihm im Winkel steht. Doch da kommt ihm jetzt die Ochsenwirtin dazwischen. Die weiß doch auch, was sich gehört am Altjahrsabend. Mit einem heißen Zuckern kommt sie daher. „Woher kommst du?“ sagt sie. Und sie stellt das Stiefelglas vor den Bitterle hin.

Der Nachtwächter trägt sich befohl den Schüssel. „Kirschkäselein!“ sagt er. „Da will ich sehen, was das mit mir geht.“

„Tut dir nichts“, beruhigt ihn die Ochsenwirtin. „Mein Zuckern hat noch keinem nichts getan.“

Der Bitterle will das ja gern glauben. „Mein, soviel Gutes auf ein Glas?“ denkt er. Und richtig, wie er hernach wieder draußen in der Schneenacht steht, da ist er nicht ganz der Bitterle mehr. Die Wänter grauselt es ihm im Hirn. Er ist fertig. Bald hat er die Kirschkäselein schmecken können. Doch dann läßt er wacker, wie immer in sein Kuhhorn.

Auf seinem Spruch merkt man den Zuckern nicht an. „Bitter!“ noch schmeckt! Seinen Spruch weiß der Bitterle im Schlaf.

Hört ihr Herrn und laßt euch sagen, unsere Gluck hat alle geschlagen. Effe ist schon schlafensüchtig, gangel heim, ihr Wirtshausleut!

So hat's der Bitterle verurteilt, und jetzt lachend, ist, ist er ein bißchen wackelig auf den Beinen, ins Unterborsch hinunter. Das Schneetreiben läßt noch immer nicht nach. Es köhert, man sieht bald die Häuser nicht mehr. Man

meint, das ganze Dorf wolle's bis hinauf zur Kirchturmspitze zuwehen.

Versteht sich, auch beim Kronenwirt gibt es heut Leut genug. Sogar ein fremdes Fußwerk hält vorm Haus. Der Schuhhändler von Büdingen, weiß der Bitterle, wie er vor dem Fußwerk steht. „Und ausgepant hat auch der Titus!“ denkt er. Wird sich wieder einmal einen guten Tag machen. Nein, so geschwind findet er heut nicht heim!

Und jetzt istellert der Bitterle ein wenig in den Ladenwagen hinein. Von einer Sau ist nichts zu hören. Wird keine aufgetrieben haben, der Titus! Aber lüdes, lauberes Stroh ist drinnen. Und da kommen dem Bitterle Gedanken: „Ein Feuer kommt keines aus!“ sagt er sich. „So lang er denken kann, hat es so Vogelshwend noch kein Schabenfeuer gegeben.“

Und außerdem, ich schau da nicht. Soll's es halt so hin ich schon da. Kappel wird um die Zeit auch keiner von den Bäumen holen wollen. Also, weswegen und warum lauf ich in der wüsten Nacht umher? Ich mein, der Bitterle flacht sich auf ein Biertischlein ins Stroh da hinein!

Das Ding ist gut und schön. Der Titus freut sich einer Weile ein und fährt davon. Wie soll er's wissen, daß er einen blinden Passagier im Wagen hat? Der Zuckern war eben doch ein hartes Getränk, der Bitterle ihm nicht ganz gewachsen. Nicht ein Kanonenknall könnt' ihn jetzt erwecken.

So merkt er's auch nicht, wie das Fußwerk nach einer kleinen halben Stunde plötzlich wieder anheißt. Nicht so zu verstehen, daß der Schuhhändler bereits daheim wär. Dem ist bloß ein Gefallen, er hält's noch einen Durst. Und am Grünen Baum zu Herbling kommt er ohnedem schlecht vorbei. Hier macht er immer seinen kleinen Heß. Er spant aber diesmal nicht aus.

Wie soll er's wissen, daß er einen blinden Passagier im Wagen hat? Der Zuckern war eben doch ein hartes Getränk, der Bitterle ihm nicht ganz gewachsen. Nicht ein Kanonenknall könnt' ihn jetzt erwecken.

„Nun, daß ich's sage, es hat nicht mehr weit von Witternacht.“ Der Titus hat kaum die Füße unter dem Wirtstisch, da hebt die Kuhuhr von Herbling zum Aufschlag aus. Und was er noch nicht ein Bitterle nicht vermerkt hätte, die brave Gluck bringt es fertig. Schon mit dem ersten Erstern reißt es den Bitterle aus seinem dicken Duiel. Alles, was Nachtwächter an ihm ist, sein Geist, sein Gewissen, wird davon weggeschwemmt wie ein Stiel führt er und dem Stiel, laßt er ein paar Schritte in den Schnee hinein, glaubt nicht anders, als er wäre daheim zu Vogelshwend, und drahen hat die Gluck kaum ausgeklagen, da tutet auch schon

Altjahrsabend im Dienst / Von Erich Otto Junke

31. Dezember! Letzter Tag, letzter Abend eines langen und ereignisreichen Jahres. Draußen und drinnen. Die Welt hat sich gewandelt aus Natur und Gestirne, ihren Gesetzen getreu, die ihr eingeordnet sind. Niemand konnte sie aufheben, den Frühling und Herbst nicht und nun nicht den Winter.

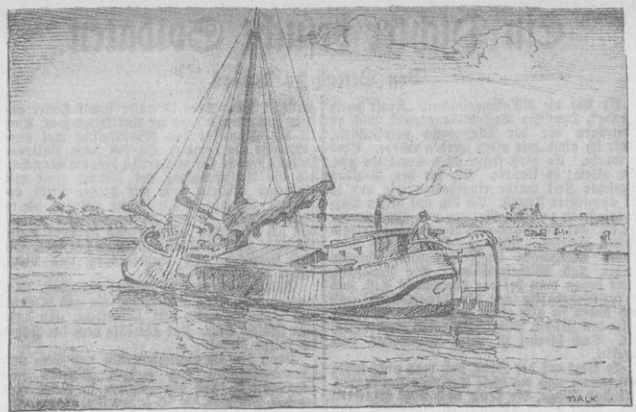
Willibald Schmidt tritt an das Fenster seiner kleinen Wirtshauswohnung und blickt über die Häuser hinweg, die für diesen Abend seiner Betreuung allein unterliegen. Schnee weht von den Dächern. Vor dem Eingang zum Frauenhaus brennt als einziges Licht auf dem weiträumigen Hof eine blaue Laterne. Draußen, tief unter dem Hang, auf dessen Sonnenfleck das Krankenhaus steht, glitzern verloschene die Signale der Bahn. Und der Arzt denkt an die Jüge, an die vielen Winde und Sehnüchte, die er ihnen nachsande und mitgab.

Die Jahre haben dahingeführt, ganze Regimenter haben vorüber, östwärts und westwärts, und es ist immer später nach Westen. Und mit jedem von ihnen hätte auch er in die Bewährung fahren können, in die Stunde des Mutes und des männlichen Herzens, die ihn lockte wie viele, denen die Glücke des Glaubens geistert war an Früher und Vaterland.

Wohel, dachte er, als das Geräusch mehr als die Lichter den Schneelag verriet. Vorbei und vorbei. Berlin und Hannover, Vöden. Die Küste. Vorbei und vorbei. Er stand wie immer an seinem Fenster und wartete und hoffte, daß der Tag kommen werde, an dem er vom Zug aus dieses Fenster des Einmalen sehen und Abschied nehmen könne von einem Posten, auf dem er daneben stand.

Freilich, der Arzt hatte in diesem Hause nicht mehr zu tun als der Soldat an der Front. Er stand zu helfen, Witter zu streuen und zu jagen, daß er manchmal bitter und noch lang vor dem heroischen Gemüde des Krieges, was zu tun er berufen, gebildet und befohlen war. Gingabe an Kleines, vereinzeltes Kämpfen mit Schmerzen und Fieber, manchmal die unbemerkte Verantwortung vor Leben und Tod waren sein Alltag. Etwas freute ihn dabei ein einzelner, niemals um alle. Und die meiste sein Herz, drängte nach draußen, nach Gefahr und Gemeinschaft, nach Bewährung und Ruhm.

Der Wirtshausarzt Willibald Schmidt, wie sich aus diesem ergibt, war mit dem Los, das ihm befohlen wurde, durchaus nicht zufrieden. Und es hätte wohl nicht der Gesundheit um sein Leben, die ihn zum diensthabenden Arzt für die letzte Nacht des Jahres machten



Glückhafte Fahrt ins neue Jahr

Zeichnung: Alf Depfer

sein Kuhhorn. Und dann hebt er an mit dem gemohneten Spruch:

Hört ihr Herrn und laßt euch sagen, unsere Gluck hat alle geschlagen. . .

Aber weiter kommt er dasmal nicht. Der Windhehl, der Nachtwächter von Herbling, ist drans. Er ist nicht weit von dem Platz da gehanden. Grab im Augenblick wolle er die Stunde ausruhen. Und wie drei Teufel fällt er jetzt über den Bitterle her. Mit einem Kreuladerment fängt er an, heißt den Bitterle einen Bagelkoppel, einen Fußschwanz, einen Sauhund und alles, was nicht schön ist.

„Bist du ein Bitterle, daß man's über sieben Hüfe hin fährt und die Leut in einem hellen Gewunder aus dem Wirtshaus herausrennen. Du man so was schon gehört hatt“, fragt der Windhehl, daß ein Nachtwächter dem andern in sein Dorf hineinregieren soll? Ob man sich einen Fallst nicht auf der Stelle den Stiel konstatieren müßt? Sogar vom Gericht schreit der Windhehl was, er kennt sich schier nimmer in seinem ledigen Jörn.

Indem, so heißt wie sich's der Windhehl einbildet, wird die Suppe dann doch nicht gelöst. Der Titus legt sich dazwischen, bringt Licht in die dunkle Geschichte. Und wie man's dann heraus hat, wie das alles gekommen ist, da gibt es ein hübsches Gespräch. Ein Gespräch, wie man schon lange keines mehr in Herbling vernommen hat.

Für den Bitterle war das auch kein großer Trost. Er ist dagehanden wie eine vermählte Frau, konnt' sich selber nicht begreifen. Kein Wirtshaus hat er sich dagegen zu reden traue. Mit einem Stiefelknall auf dem Boden ist er heimgekommen in sein Dorf und bis nach an sein Grab hin war's ihm ein heimlicher Gram, daß ihm so was Wüßkummes noch in seinen alten Tagen hat zutrogen können.

und wohl auch nicht der Einmalkeit, die ihn in diesen Stunden der Vereinfachung anfiel, ihn an diesem Abend wehmütig zu stimmen. Als er das Fenster verlassen und sich wieder an den schmalen Schreittisch hingeleht, die Stunden mit dem Abschlus der Krankenblätter auszufüllen, um wenigstens so die Bilanz dieses Jahres zu bessern, hörte er, kaum, daß er die Arbeit begonnen, von weitem den Wagen. Schwer kuckte der Wirtshausknecht das der in den Augen, schritten die Bremsen. Und schon aus der Richtung dieser Geräusche drängte sich deutlich die blaue Laterne vor seine Augen, die am Eingang zum Frauenhaus brannte wie ein wegweisender Stern.

Es dauerte nur kurze Zeit und die Schwester vom Nachtdienst rief ihn ins Frauenhaus. Gestern hatten die Wehen begonnen, regelmäßig und kräftig, und die Frau und die Hebamme, die sie betreute, hatten gehofft, daß der Abend sie erlösen werde. Aber dann war da ein Stillstand. Stunde um Stunde verging. Die Mutter erschöpfte sich. Der Kopf band noch so hoch, daß die tastende Hand ihn mit Sicherheit nicht ausmachen konnte. Und die Geburt der Frau verknüpfte. Ja, als die Nachbarn dazu kam und dieses und jenes wußte, und die Frau konnte nicht schlafen und kam auch nicht weiter, da erschienen der Arzt und die lorgende Wärme des größeren Hauses wie eine Errettung.

Ruhig und beinahe unberührt ging er hinüber, untersuchte, verordnete mit einem Blick auf die Uhr zwei Stunden Schlaf aus der Spritze und sog sich zurück. Wenn es bis dahin nicht auch natürlich gegangen sein sollte, wollte er sehen.

Er war elf Uhr vorbei, als die Schwester erneut rief. Und als Schmidt auf den Saal kam, war es gerade die Zeit, die seine Anwesenheit notwendig machte.

Dann aber, als er den Knaben in den Händen hielt, der Junge seinen ersten Schreiet, mochte es das neue Jahr sein, das er begrüßte. Das Jahr, an dessen Anfang das Schicksal dem Wirtshausarzt Willibald Schmidt eine Aufgabe gestellt hatte, die alljährlich und schärfst war im Dienst seines Arztlebens, aber herrlich und schön, um die Wehmut zu zerstreuen, die ihn im alten überfallen hatte.

Der Vater des Knaben war ein Soldat. Und dem, der ihm fremd war, reichte er nun in Gedanken die Hand, seine Glückwünsche fühlte er lassen und empfand die Freude, die ihm entgegenbrachte, was er so selbst in vergaß, daß nämlich auch er seine Pflicht tat, so gut er es konnte.

Die Trommeln Afrikas

Von Cosmus Flam

Der alte Farmer erzählte:

Wir feierten die Silvester- und Neujahrsnacht 1913 zu 14 auf unserer Besitzung Lützenstein, hundert Kilometer östlich vom mittleren Tanganja. Lützenstein war eine schöne, große Farm, und wenn ich sie hätte behalten können, wer weiß, was ich aus ihr noch gemacht hätte.

Vor dem Wohnhaus lag eine breite, überdachte Terrasse, von der aus man einen weiten Umblick ins Land hatte, denn Lützenstein lag etwas erhöht am Fuße eines mäßigen Hügels.

Wir sahen unter fünfzehn um den Tisch, meine Frau, ich und drei Farmer aus der Umgebung, lauter Junggesellen, die gern einen so empfindsamen Abend wie diesen in Gesellschaft verbringen wollten.

Wir Männer hatten uns Zigarren angezündet, auch einen steifen Grog gebraut und sprachen von der ferneren deutschen Heimat. Wir warteten noch auf einen schönen, den Direktorsrat Dr. Kilpert, einen gebürtigen Dillbecker, der nachmittags zu einem Kranken gerufen worden war und mir durch Boten hätte mitteilen lassen, er käme später.

Aber er kam nicht. Er hätte längst da sein müssen. Es ging schon auf zehn Uhr in der Nacht zu, und Kilpert war noch immer nicht da.

Allmählich verkrümmten über dem langen Warten unsere Gespräche, und einfüßig gogen wir vier Männer an unseren Zigarren. Nur wenn meine Frau Luise aus dem Hause an unsern Tisch trat, begannen wie wieder ein erzwingendes Gespräch, um sie unsere Anwesenheit merten zu lassen.

Sollte dem Doktor etwas zugefallen sein? Wir beschloßen, bis um elf Uhr zu warten und dann irgendetwas zu unternehmen.

Ein paar Minuten vor elf, ich weiß es noch so wie heute, hörten wir draußen im Hofe Rufen und Herbeigetrappel, und kurz darnach rief Kilpert über die Stufen zu uns auf die Terrasse.

Wir begrüßten ihn herzlich und fragten ihn, wo er so lange geblieben sei. Er antwortete nicht, sondern setzte sich in einen Korbsessel, bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen und sah lange so da.

Er mußte irgendetwas Schreckliches erlebt haben.

Erst nach langer Zeit sah er wieder auf und berichtete uns stöckend: Auf dem Ritte durch den großen Kalmenbusch zwischen den Farmen Mo und Hornberg hielt plötzlich mein schwarzer Burche, der mich über Land begleitet, auf seinem Pferde an und laufsche.

Was ist denn? fragte ich und ritt an ihn heran. Er war ganz verändert, sein Gesicht verzerrt, seine Augen quollen ihm vor, und der Schweiß brach ihm aus allen Poren.

Herr, sie trommeln wieder, flüsterte er. Hören Sie nicht?

Und richtig, jetzt hörte ich es auch. Ganz ferne aus dem Busche kam ein leises dumpfes Geräusch, das in einem bestimmten Rhythmus abdrack und wieder einlegte.

Ich habe heute nacht zum ersten Male die Trommeln Afrikas gehört, mit denen sich die Eingeborenen unter ungeheurer Entfernung hinweg Nachrichten geben. Das soll viel schneller gehen als unsere Telegraphen und Lichtsignale.

Was trommeln Sie denn, fragte ich den schwarzen Wirt.

Herr, sprach er leuchtend, ein großer Medizmann im Urwald prophetisiert für das kommende Jahr einen schrecklichen Krieg und das Ende der deutschen Herrschaft im schwarzen Erdteil. Es wird unheimlich viel Blut fließen, hat er gesagt. . .

Wir lachten alle über Kilperis Erzählung und nannten sie Unmündern. Aber in unserm Herzen waren wir genau so erschrocken wie er. Es war eine seltsam bekommenen Neujahrsnacht.

Und danach ist es ja auch gekommen, wie der große Medizmann gemeisselt hat, und wie die Trommeln Afrikas in jener Silvesternacht von der Ostküste bis Dar-es-Salaam und vom Sudan bis ins Kapland final verflut haben.

Turmspruch

Von Friedrich Bräger

Ihr Herrn und Frauen, die ihr auf Erden seid, Euch werltags plagt und euch am Sonntag freut, hebt Euer Glas mit mir und dann bedenk: Ein neues Jahr, das wird uns heut gegent.

Zum Ersten: Gönnt den Toten einen Biß. Dem langen Jahr auch an ihn zurück! Die Erde rollt und mit ihr rollt die Zeit. Ein Staubkorn nur am Weg der Ewigkeit.

Zum Zweiten: Grüßt die Kinder, die das Jahr Uns freundlich gab, des Lebens jüngste Schar! Der Erdentern ist ihres Schicksals Rand. Der Stern ist schon, das Schicksal unbekannt.

Juliet gedankt der Freunde, die jetzt weil! Kein Land ist fern genug, kein Meer zu breit für unser Herz. Es sucht und findet leicht Ein Haus im Feld, Matrosen in der Nacht.

Ihr Herrn und Frauen, denkt alle noch einmal An diesen Jahr mit der vergangen Jahr! Der Zeiten Reht. Vom Turm flingt Schlag um Schlag.

Das neue Jahr bringt uns der neue Tag.

Unser Sportdienst

Spieler in Disfriesland

Auch am Neujahrstage liegen die Spieler in Disfriesland vermisst, da keine Spielabstimmung getätigt wurden.

St. Stern zwei Punkte aberkannt

Das Fußballspiel St. Stern gegen die Sportfreunde Papenburg, das mit 5:1 von den Emdern gewonnen wurde, ist nunmehr mit zwei Punkten für die Papenburger gewertet worden, da der Spieler E. Peters noch nicht wieder spielberechtigt war.

Neuansetzung von Pokalspielen

Nachdem das zum zweiten Male angelegte Pokalspiel Sportfreunde Papenburg — Germania Leer abgebrochen wurde, hat der Bezirksverband Schiedsrichter die beiden Spiele für Leer neuangelegt. Es gelangt am 12. Januar um 14.00 Uhr auf dem Hindenburg-Sportplatz zur Durchführung. Am gleichen Tage

empfangt Tu Sog. Kurich ebenfalls ein Pokalspiel die VSG. Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven. Die nächste Spielrunde findet am 26. Januar statt.

Kreistreffen in Emden

Für den 23. Februar sind Kreistreffen angesetzt worden. In Emden hat die Emdener Stadtmannschaft gegen die Auswahlmannschaft von Leer/Papenburg anzutreten.

VSG. Kriegsmarinewerft in Norden

Dem Turnverein Norden ist es gelungen, für den 19. Januar die Betriebsportgemeinschaft Kriegsmarinewerft aus Wilhelmshaven mit zwei spielstarken Mannschaften nach Norden zu verpflichten.

Bannspiele der Hitler-Jugend

Die vier Bannmannschaften von Emden, Leer, Kurich und Papenburg ermitteln in Bannspielen den Gruppenmeister. Für den

5. Januar sind bereits die ersten Spiele angesetzt worden. Emden hat in Leer anzutreten, und Kurich muß die Reize nach Papenburg machen.

Weitere Veranstaltungen im Januar

An einem noch näher zu bestimmenden Tag wird in Leer in der Turnhalle an der Straße der SA ein Hallenabend durchgeführt, der in der Hauptsache mit Ballspielen in Form von Wettkämpfen ausgefüllt sein wird. Es soll versucht werden, auch die Wehrmachtangehörigen für die Hallenspiele zu gewinnen.

Pokalsieger soll Reichstafel stellen

In sämtlichen Fußballkreisen hat die ausgezeichnete Form des Pokalsiegers Dresden S. C. einen so tiefhaltigen Eindruck hinterlassen, daß angestrebt wurde, die vollständige DSG-Mannschaft für Sachsens weitere Spiele um den Reichsbundpokal aufzubieten. In dem Wettbewerb um den Reichsbundpokal stehen noch die Mannschaften von Baden, Bayern, Sachsen und Schlesien sowie der Sieger des Wiederholungsplatzes Südwest-Nordmark.

Punktspiele der Nordstaffel

Die Meisterschaftsspiele der Fußball-Bereichsstaffel Niederrhein nehmen am 12. Januar ihren Fortgang. Der Spielplan lautet:

12. Januar	Schinkel 04 — Werder Bremen
	Tura Gröpelingen — VSG. Blumenthal
19. Januar	VfL Osnabrück — Tura Gröpelingen
	VSG. Blumenthal — Werder Bremen
	Wilhelmshaven 05 — Schinkel 04
26. Januar	Werder Bremen — Tura Gröpelingen
	Schinkel 04 — VfL Osnabrück
	Wilhelmshaven 05 — VSG. Blumenthal
2. Februar	VfL Osnabrück — Werder Bremen
	Tura Gröpelingen — Wilhelmshaven 05
9. Februar	Schinkel 04 — VSG. Blumenthal
	Werder Bremen — Wilhelmshaven 05
16. Februar	Wilhelmshaven 05 — VfL Osnabrück
	Tura Gröpelingen — Schinkel 04

Addier-, Subtrahier- und Geldier-

Maschinen sofort lieferbar

Kuno Weber, Leer, Hindenburgstraße 56
Generalvertreter der Firma H. Trenggier, Hannover

Kirchliche Nachrichten

Leer. Luthertische Gemeinde. Luthertische. Silvester. Abends 6 Uhr: Pastor Knoke. (Kollekte, Kirchengeld). Neujahr. Vorm. 10 Uhr: Pastor Hahner. Kollekte für das WSM. Christkistliche. Silvester. Nachm. 4.30 Uhr: Sup. Oberbied. (Kollekte). Neujahr. Vorm. 10 Uhr: Sup. Oberbied. Kollekte für das WSM.
Lega. Silvester. Nachm. 4 Uhr: Pastor Hahner. Neujahr. Vorm. 10 Uhr: Pastor Knoke. Kollekte für das WSM.
Holland. Silvester. Nachm. 3.30 Uhr: Pastor Trentepohl. Neujahr. Vorm. 10 Uhr: Pastor Trentepohl. Kollekte für das WSM.

Stellen-Angebote

Wir suchen zum 1. April 1941 einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Schriftl. Bewerbungen erbeten.

Volkshaus Emden e. G. m. b. H.

Suche zum 1. April 1941 einen

Lehrling

sowie einen jüngeren

Verkäufer

Bernh. Bohlens, Leer
Eisenwaren, Deisen — Herde.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

1 jüngeren Angestellten

mit Kenntnissen in der Eisenwarenbranche für unser Magazin, sowie

1 jüngeren Angestellten

für unser Lohnbüro.

Schriftliche Bewerbungen erbeten an
Schulte & Bruns, Emden, Abt. Werst.

Gesucht zum 15. Januar oder 1. Februar

erfahrene und eheliche Hausgehilfin

mit guten Kenntnissen für Geschäftskauschalt.
Angenehm Walter Hagner, Oldenburg i. Oldb.,
Wallstraße 3. Fernruf 4594.

Bote(in)

nebenberuflich zum Austragen von Zeitungschriften für die Orte Kurich, Bunde, Neermoor und Westhaundersehn gesucht.
Hans Schmidt, Zeitungsvertrieb, Oldenburg i. O.,
Donnersthorweg Straße 58. Fernruf 5770.

Suche tüchtige, solide

Hausgehilfin

die auf Dauerstellung Wert legt, zu sofort oder später.
Vorstellung nachmittags zw. 1/5 und 7 Uhr

Leer, Ado-Emmius-Str. 45, I.

Suche zum 1. März 1941 oder

später eine tüchtige

Mädchen

Frau J. Odens, Woguard
bei Penjum.
Fernruf Penjum 111.

Für Privathaus (früher
Landw.). Nähe Emdens, wird
zu sofort

Stütze der Hausfrau

gesucht.
Schr. Angebote unter E 4215
an die DIZ, Emden.

Suche zum 1. Februar ein

Mädchen

für den Vormittag.
Frau Silke Bald, Leer,
Heisfelder Straße 14.

Ordentliche

Hausgehilfin

oder Pflichtjahrsmädchen gef.
Kunrat Reichmann,
Wilhelmshaven,
Wibulfsstraße 9.

Suche für sofort oder später

für einen Villenhaushalt
ein freundliches

Mädchen

das Interesse auch am Kochen
hat.
Frau E. Bunge,
Oldenburg i. O., Heipstr. 43

Gesucht zum baldigen Eintritt

zwei jüngere

Fuhrgehilfen

Angenehme Beschäftigung.

Günther Dollmann, Fuhrgeschäft,
Kangoog. Fernruf 139.

Zuverlässige

Hausgehilfin

gesucht.

B. Raap, Kurich,
Straße der SA 39.

Suche zum 1. Mai 1941 einen

zuverlässigen

landw. Gehilfen

Landwirt A. Schröder,
Thyrove.

Bewerbungen

keine Originale

beifügen!

Zu kaufen gesucht

Ich suche

mehrere Waggon

guten Raddünger

gegen Kassa zu kaufen.

Ernst Stöckmann,
Baumschulen,
Bad Zwischenahn i. O.

Suche zu kaufen einen sehr

guterhaltenen

Diesel-Motor

von etwa 8—10 PS.
Theodor Ruffies,
Landmaschinen,
Lega-Beer.

Schöne

alte Bibel

zu kaufen gesucht.

Schr. Angebote unter E 4217
an die DIZ, Emden.

Suche ein Paar

Damen-Schiffstiel

Gr. 36 gegen Gr. 38 einzutauschen, evtl. Gr. 38 zu verkaufen. Zu erfragen bei der DIZ, Leer.

Urlauber bittet um Abgabe

eines Koffergrammophons bzw.

Sprechapparates oder elektr.

Laufwerks gegen Barzahlung.

Schr. Angebote unter E 877
an die DIZ, Leer.

Im Krummhörn und Norder Seejort sofort anzukaufen gesucht:

3-12jährige mittelschwere und schwere

Pferde

auch Sonderklasse;

ferner: 10-14 Monate alte

Bullen

mit hohen Leistungsnachweisen;

ferner gute Weiderinder

mit mittleren und guten Leistungsnachweisen.

Sofortige Angebote erbeten.

F. Doeden, Leer. Fernruf 2007.



Geben Sie Ihrem Kinde jetzt

APOTHEKE POMPS

KINDER-GRIESS

mit hochwirksamen Zusatzstoffen

230 Gramm nur 65 Pfg.

Bestimmt zu erhalten bei:

Zu haben in allen Drogerien

und Apotheken

Geldmarkt

Im Auftrage habe ich

30 000 RM.

in kleineren Posten auf erste

Hypothek zu belegen.

Bernh. Buntjer,

Preußischer Auktionator,

Leer.

Zu verkaufen

Beste hochtragende

Ruh

mit großem Euter zu ver-

kaufen (ohne Stamm).

J. Bindens, Gr.-Sander,

Ruf Georgsheit 229.

Einen schönen

jungen Hund

habe abzugeben.

Zu erfr. bei d. DIZ, Leer.

Ältere Stute

zu verkaufen.

Geldinf. Döhlshufen.

Fernruf Döhlshufen-Verlaas 41.

1 Klavier

zu verkaufen. Zu erfragen

bei der DIZ, Leer.

Einige geb. Beistelle

abzugeben.

Leer, Alfrichstraße 21.

Radio (Philips)

zu verkaufen.

Leer, Am Pulverturm 27, z.

Ferkel

zu verkaufen.

Klaas Steenbloot,

Steenfeldersehn.

1,6 Legehühner,

Brut 1939, zu verkaufen.

Heisfelde, Landstr. 32.



NSG. „Kraft durch Freude“
Kreisdienststelle Leer

Mit „KdF.“ ins neue Jahr!

Ein Varieté-Programm

von dem man sprechen wird

1. Landing-Ballett 2 Tänze

2. Japs Komischer Jongleur

3. Landing-Ballett 2 Tänze

4. 2 Dylorps Akrobatischer Bau-Akt

5. Paul Schroeder-Bratz Sänger

6. Landing-Ballett 2 Tänze

7. 5 Henros Akrobaten

8. Greta Harding Musikal-Akt

9. Landing-Ballett 2 Tänze

Musikalische Begleitung: die Kapelle Dirshowett

Ansager: Paul Schroeder-Bratz

Januar

3

Freitag

20 Uhr

im „Tivoli“, Leer

Eintritt: Numerierte Plätze RM. 1.50,

unnumerierte Plätze RM. 1.00.

Vorverkauf: Zigarrenhaus Schmidt

und Buchhandlung Schuster.

Wohnungen

Freundlich möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

evtl. mit Kochgelegenheit, für

älteres Ehepaar für 2-3

Monate sofort zu mieten ge-

sucht. Angebote erbeten an

Fra. Wilhelm Connemann,

Leer.

Mühlentesther,

30 Jahre mit 40 000 RM. Ver-

mögen nach tüchtiger Lebens-

erfahrung, die Zeit und Liebe zum

Landesbau hat. Vermögen nicht

unbedingt erforderlich. Näheres

unter E 268 durch den Briefbund

„Treuehelfer“

Meerane/Sa.

Geldstelle Hannover 14

Schliefplatz 20.

Spendet Bücher

für unsere Soldaten

Stellen-Gesuche

Berufstätiges Mädchen

20 Jahre alt, sucht Stellung

zur Erlernung von Küche u. Haus-

arbeit, mögl. in oder in der Nähe

der Umgebung von Leer, zum

Februar oder März.

Schr. Angebote an die DIZ,

Leer.

Kaufmännischer Angestellter

firm in Buchführung und Rechnungswesen, sucht für die

Abendstunden Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art,

am liebsten Kaufhaus oder Großhandel.

Schriftliche Angebote unter E 4210 an die DIZ,

Emden.

Familiennachrichten

Sicherheit und dankbaren Herzens zeigen wir die glückliche Geburt unseres zweiten **Sohnes an.**

Hermann Rehnus und Frau
geb. Troff.

Dorenberg, 29. Dezember 1940.

Kräftiges Sonntagsmädel angekommen

Johanne Schmidt geb. Groeneveld
Ludwig Schmidt

Irhove, den 29. Dezember 1940
u. St. Kreisfrankenhaus Leer

Am 28. Dezember 1940 wurde uns ein kräftiges Mädel
geschenkt

In dankbarer Freude

Theda und Rolf Ufferts

Bohnenburg

Ihre Verlobung geben bekannt

Erntie Kistler
Heinrich Puls

Belde

Detern, u. St. im Felde
Weihnachten 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt

Elline Wilken
Hinrich Holtkamp

Neudorf

Südgeorgsfehn

Neujahr 1941.

Ihre Verlobung geben bekannt

Christa Koglin
Heinrich Bäter

Belde

u. St. Hauptführer einer Fliegerlehre. Borschule
Berlin-Steglich im Dezember 1940. Leipzig-Taucha

Als Verlobte grüßen

Theda Swart
Brund Frech

Großwolderfeld

Witten, u. St. im Urlaub

Neujahr 1941.

Ihre Verlobung geben bekannt

Jannette Ackermann
Hermannus Vosker

Iheringsfehn

Beenhufen

Silvester 1940.

Statt Karten.

Wir geben unsere Verlobung bekannt

Käte Biermann
Wienhardt Schaa

Irhove

Silvester 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt

Anni Bruns
Gerhard Mademacher

Kiefeld

Silvester 1940.

Kirfel

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Westhauderfehn

Benjamin Hüls

Neujahr 1941.

Statt Karten.

Frieda Kreinsen
Wilhelm Bantkefel

Süttsburg

Weihnachten 1940.

Peikum

Ihre Verlobung geben bekannt

Anna Peters
Martin Giesenberg

Großoldendorf

Oberhöhe

Tannenhausen

Neujahr 1941.

Wir haben uns verlobt

Ilse Hartmann
Ludwig Stöhr

Uffa, in einem Inf.-Regt.

Dankstet bei Halberstadt, den 31. Dezember 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt

Elline Brünig
Johann Matthies

Ihrenerfeld

Ihren, Patersweg,

Neujahr 1941

Die Verlobung unserer
Tochter Selga mit Herrn Dr.
med. Siegfried Seiler, prakt.
Arzt, geben wir bekannt

Ingwert Lorenzen
und Frau

Margarete, geb. Schüller

Breth/Holst, Kirchstr. 20

Silvester 1940

Meine Verlobung mit
Fräulein

Selga Lorenzen

gebe ich an

Oberarzt

Dr. Siegfried Seiler

Neumünster/Holst.

Als Verlobte grüßen

Jantine Pals
Jan Ahrends Stans

Holmbusen

bei Irhove

Wöllnerkönigsfehn

bei Papenburg

Neujahr 1941

Statt Karten.

Die Verlobung unserer
Tochter Henriette mit dem
Landwirt Herrn Gerhard
Dosting geben wir bekannt.

D. Leemhuis und Frau

geb. Bauer.

Ertrum.

Henriette Leemhuis
Gerhard Dosting

Verlobte

Ertrum

Reudorp

Neujahr 1941.

Statt Karten.

Alfred Wabra
Margarete Wabra

geb. Polmann

geben ihre Vermählung bekannt.

Bad Essen (Bez. Osnabrück)

Silvester 1940.

Ihre Vermählung geben bekannt

Eilt Dirks
Nenny Dirks

geb. Bootsman

Leer,

Silvester 1940.

Leer, den 28. Dezember 1940.

Es hat Gott, dem Allmächtigen, gefallen, heute
abend 10.15 Uhr unsern lieben Bruder, Schwager und
Onkel

Karl Ausmeier

nach kurzer Krankheit im Alter von 61 Jahren zu sich
zu nehmen.

In stiller Trauer:

Johanna Ausmeier

Josefine Ausmeier

Johannes Ausmeier und Frau

Angela, geb. Wasserkordt

Ignaz Ausmeier, Witwe,

Dora, geb. Wrede.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
2. Januar 1941, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause,
Ulrichstraße 5, aus.

Seelenamt am selben Tage morgens 8 Uhr.

Logaerfeld, den 30. Dezember 1940.

Gestern abend entschlief sanft im festen Glauben
an ihren Heiland meine liebe Tante

Fräulein

Stientje Lüpkes

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Mathilde Lüpkes

Familie Joest Lüpkes

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 3. Januar 1941,
nachmittags 2 Uhr, statt.

Nortmoor, Camperfehn, den 30. Dezember 1940.

Heute morgen entschlief nach längerem schweren
Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater,
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Wilhelm Albrecht Duin

in seinem 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Herina Duin, geb. Meyer

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem
4. Januar 1941, nachmittags 12.30 Uhr.

Für die Teilnahme beim Hinscheiden unserer lie-
ben Mutter sprechen wir allen, insbesondere den
Schwestern des Altersheims Logabirum für ihre auf-
opfernde Pflege unsern aufrichtigen Dank aus.

Familie Löffler.

Loga.

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem schweren
Verlust sagen herzlichen Dank

Heilsfelde.

Familie Kramer.



Am 25. Dezember 1940
starb an den Folgen eines
Unfalls unser lieber Ka-
merad

Heiko Baum

Gef. in einem Inf.-Regt.

Wir werden ihn nie ver-
gessen.

Im Namen der Kompanie

i. B.: Bloh,

Leutnant.

Dankagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Anteilnahme beim
Hinscheiden meines lieben
Mannes, unseres lieben
Vaters, sprechen wir auf
diesem Wege unsern herz-
lichen Dank aus.

Frau Katharina Focken

nebst Kindern.

Belde, im Dezember 1940.

**Vorläufig bis auf
weiteres geschlossen**

Erich Grünfeld u. Gehw.,

Tabakwarengroßhandel,

Weener/Em.

Die Erneuerung der Rose

zur 4. Klasse

hat jetzt zu erfolgen.

Staatl. Lotterei-Einnahme

David,

Emden, Zwischen Bd. Sieben 31.

So Gott will, feiern die

Eheleute

Bernhard u. d. Heide

und Frau

Mitte, geb. Braathuis, Leer

am 1. Januar das Fest ihrer

Silbernen Hochzeit.

Was wir jetzt in Silber

frühen, möge einst im Golde

glänzen.

Einige gute Bekannte.

Begen Lageraufnahme

bleibt mein Geschäft

am Montag, d. 6. Januar 1941,

geschlossen

G. Bootsman, Nortmoor

Reparaturen

an Nähmaschinen

aller Fabrikate,

ebenfalls Ersatzteile.

D. Dirks, Leer,

Wolff-Hiller-Straße 41.

Ärzte-Tafel

Tierärztlicher

Sonntagsdienst

Dr. Abts

Verloren

Verloren Anfang Dezember

gold. Mandelfeinstenopf

mit kleinem Stein.

Nachricht erbeten an d. DIZ.

in Leer.

Das Geheimnis

vieler Frauen mit reinem Teint
liegt in der Aufmerksamkeit, die
sie ihrer Verdauung schenken.
Wenn Darmol bevorzugt wird,
so ist das verständlich. Es ist
sparsam und bequem, schmeckt
wie Schokolade. Sie werden be-
stätigt finden, daß Frauen mit
reinem Teint und jugendlichem
Aussehen besonders auf die Ver-
dauung achten und das gute Ab-
führmittel Darmol verwenden.
In Apoth. u. Drog. RM - 74 u. 130

DARMOL
die gute Abführ-Schokolade